1781 | Ausgabe 7/2018 | DEZEMBER | 62. Jahrgang

lehrernrw

Pädagogik & Hochschul Verlag · Graf-Adolf-Straße 84 · 40210 Düsseldorf · Foto: AdobeStock

Meldeportal gegen kritische Lehrer

Gesinnungs-Schnüffelei im Klassenzimmer

3 Unter der Lupe
50 Jahre und kein bisschen leise …

6 Im Brennpunkt
Mein Lehrer hetzt

15 Dossier
Starke Stimme der schulpolitischen Vernunft

22 Schule & Politik
Tatort Schulhof: Straftaten an Schulen

IMPRESSUM

lehrer nrw – G 1781 –
erscheint sieben Mal jährlich
als Zeitschrift des *'lehrer nrw'*
ISSN 2568-7751

Der Bezugspreis ist für Mitglieder des *'lehrer nrw'* im Mitgliedsbeitrag enthalten. Preis für Nichtmitglieder im Jahresabonnement: € 35,– inklusive Porto

Herausgeber und Geschäftsstelle

lehrer nrw
Nordrhein-Westfalen,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 1 64 09 71,
Fax: 02 11 / 1 64 09 72,
Web: www.lehrernrw.de

Redaktion

Brigitte Balbach,
Sven Christoffer,
Frank Görgens, Christopher Lange, Jochen Smets,
Sarah Wanders, Düsseldorf

Verlag und Anzeigenverwaltung

PÄDAGOGIK & HOCHSCHUL VERLAG –
dphv-verlagsgesellschaft mbH,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 3 55 81 04,
Fax: 02 11 / 3 55 80 95
Zur Zeit gültig:
Anzeigenpreisliste Nr. 18
vom 1. Oktober 2017

Zuschriften und Manuskripte nur an

lehrer nrw,
Zeitschriftenredaktion,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf

Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung ihrer Verfasser wieder.

INHALT

UNTER DER LUPE
Brigitte Balbach:
50 Jahre und kein bisschen leise … 3

MAGAZIN
Fake News –
ein Thema für den Deutschunterricht 4

BRENNPUNKT
Sven Christoffer: Mein Lehrer hetzt 6

JUNGE LEHRER NRW
Sarah Wanders: Lehrkräfte stärken 8
Fortbildungen: Unsere Lehrkräfte stärken 10

FORUM
Frank Rock: Ökonomische Bildung stärken
Das Fach 'Wirtschaft' kommt 11

TITEL
Jochen Smets:
50 Jahre und kein bisschen leise 12
Jochen Smets: Doppelte
Polit-Prominenz bei *lehrer nrw* 14

DOSSIER
Heinz-Peter Meidinger: Starke Stimme
der schulpolitischen Vernunft 15

SCHULE & POLITIK
Bildung ist keine Brötchenbackstraße
Plädoyer für eine Neubetrachtung
der Qualitätsanalyse 19
Ulrich Gräler: Alle (2) Jahre wieder 20
Brandbrief an den Ministerpräsidenten 21
Tatort Schulhof: Straftaten an Schulen 22
Das Fach 'Wirtschaft' kommt 24

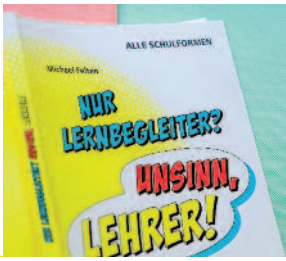
SENIOREN
Herbstfahrt nach Bingen 25
Marc Chagall, der wache Träumer 25

FORTBILDUNGEN
»Was haben Sie gegen mein Kind?«
Wie der Umgang mit schwierigen
Eltern gelingen kann 26

RECHT§AUSLEGER
Christopher Lange: Lehrermeldeportale
und das Neutralitätsgebot 28

ANGESPITZT
Jochen Smets: Bald gibt's mehr
Geld für Lehrer. Ganz bestimmt. 30

HIRNJOGGING
Aufgabe 1: Lückenfüller gesucht
Aufgabe 2: Zeitgefühl
Aufgabe 3: Wahrnehmung 31



50 Jahre und kein bisschen leise …

Das Motto des diesjährigen Mülheimer Kongresses war eine Bestandsaufnahme und zugleich ein Versprechen für die Zukunft.

von BRIGITTE BALBACH

Werfen wir einen Blick auf unsere Verbandsvorsitzenden der letzten Jahrzehnte – Hansjoachim Kraus (verstorben im August dieses Jahres), Ulrich Brambach und Brigitte Balbach – so sehen wir, dass Leidenschaft und damit verbundene Lautstärke immer auch deutliche Auswahlkriterien für den Vorsitz waren und sind. Leidenschaft und Lautstärke setzen indes eine innere Unabhängigkeit voraus. Bei uns müssen Vorsitzende und andere Funktionsträger frei sein, um unabhängig und laut agieren zu können – dies jedoch in dem Bewusstsein, dass sie denen, für die sie verantwortlich sind, aus dem Herzen sprechen – und das laut, um überall gehört zu werden.

Leidenschaft und Lautstärke

Leidenschaft war immer eine Charaktereigenschaft unseres Verbandes. Das heißt zum Beispiel: Die Kollegen in den Schulen fühlen sich leidenschaftlich vertreten, besonders auch durch unsere Personalräte, die auch heute eine Leidenschaft für die Belange und Probleme der Kollegen mitbringen. Unsere jeweiligen Politiker im Landtag hören uns zu, manchmal hören sie auch auf uns, ab und zu hören sie bewusst weg. Durch die Schulpolitik bekam diese Leidenschaft oftmals einen Dämpfer, besonders unter der letzten rot-grünen Landesregierung. Es wurde deshalb auch zunehmend laut – nach außen und nach innen. Es war schwer, sich gegen vor allem grüne Ideologen durchzusetzen und auf gesunden Menschenverstand zu pochen. Aber die Zeiten sind nun vorbei, und auch grüne Politik stellt sich wieder den Realitäten. Die Hoffnung stirbt zuletzt. Da zeigt sich auch ein gewisses christliches Urvertrauen, das alle drei bisherigen Verbandsvorsitzenden als ausgebildete Religionslehrer in sich und in den Verband tragen. Mit Blick auf die Irrungen und Wirrungen der Schulpolitik hat uns der unvergessene Hansjoachim Kraus – angelehnt an das biblische »Fürchte dich nicht« – dieses Bonmot aus seinem Repertoire an er- und gelebten Weisheiten mit auf den Weg gegeben: »Das 11. Gebot: Du sollst dich nicht verblüffen lassen!«

An erster Stelle steht der Lehrer

Geändert haben sich von damals bis heute nicht unser schulpolitischer Anspruch, deutlich Gehör im Land zu finden, nicht unsere christlichen Wurzeln, nicht unsere philosophischen Grundlagen, die den Lehrer in den Fokus nehmen, nicht unsere aufmüpfige und klare Art, Politiker zu fordern. Im Zentrum unserer Aufmerksamkeit steht aber stets der Lehrer – und zwar an erster Stelle!

Uns ist deutlich geworden, dass wir im Gemenge von Interessen und Ideologien der Politiker, der Universitäten und Hochschulen, der Eltern und anderer gesellschaftlicher Gruppierungen unterzugehen drohten. Die Lehrkraft drohte schwach zu werden, unter der Last der Ansprüche anderer unterzugehen. Es ging in unseren Augen nicht mehr darum, mitzuspielen und dabei uns selbst zu verlieren, sondern unsere Anliegen, Ziele sowie unsere Philosophie wieder in den Fokus zu stellen. Und so beschlossen wir, uns diese Aufgabe, den Lehrer zu stärken, auf die Fahne zu schreiben: vom Realschullehrerverband zum *lehrer nrw!*

Klar und kompromisslos

Seitdem schreiben wir täglich Geschichte und setzen uns mit unseren Fortbildungsprogrammen, mit unserer Politik und mit unserer Philosophie für die Lehrkräfte im Land ein: klar, deutlich, unmissverständlich und oft kompromisslos. Wir arbeiten dabei nach innen durch unsere große Fortbildungsabteilung, durch eine gewachsene, professionelle Rechtsabteilung, die täglich direkt von den Kollegen ange- →

sprochen werden kann, durch zahlreiche gut geschulte Personalräte und durch ein spezielles Gesundheitsprogramm. Letzteres bietet seit kurzem auch eine Hotline zu einem Psychiater. Sie ermöglicht es unseren Mitgliedern, Schwierigkeiten mit Eltern, Schülern und Kollegen gegenüber einem Arzt offenzulegen, um dessen persönlichen Rat zu erbitten.

Tagungen und Kongresse, Zusammenkünfte mit anderen Verbänden und Gewerkschaften, Zusammenschlüsse wie zum Beispiel aktuell mit dem VLW und dem VLBS zur nächsten didacta in Köln sowie eine sehr enge Zusammenarbeit mit dem VDR auf Bundesebene runden unsere auf Lehrkräfte fokussierte Arbeit ab.

Das alles fordert viel Kraft, Leidenschaft und Durchhaltevermögen!

Kraftquelle und Begegnungsort

Vor diesem Hintergrund war der Mülheimer Kongress immer schon ein Ort der Begegnung, eine Kraftquelle und eine Gelegenheit, den eigenen Horizont zu erweitern. Der MüKo ermöglicht jedes Jahr eine politische, gesellschaftliche, wissenschaftliche und auch persönliche Neuorientierung für jeden einzelnen Besucher, sofern er dafür offen ist. Was in Schule läuft, kommt auf den Prüfstand, die aktuelle Schulpolitik wird analysiert und bewertet; neue pädagogische und wissenschaftliche Ansätze werden diskutiert. Korrekturen und Neubewertungen für die tägliche Arbeit in Schule bieten sich damit jedem Teilnehmer an.

Hinzu kommen zahlreiche neue Begegnungen mit Kollegen, Referenten, Politikern und vielfältigen anderen Besuchern. Bestehende Beziehungen werden gefestigt und vertieft. Der Verband lebt von Beginn an davon. Diese Veranstaltung ist die Schmiede, in der die Werte, für die wir stehen, jedes Jahr erneuert, überprüft und gefestigt werden.

Es lohnt sich, ihn zu besuchen!

Wir werden daran festhalten, denn diesen schulpolitischen Austausch brauchen die Menschen in diesem Land und braucht das Land selbst! Weil Erziehung und Bildung unserer Kinder das höchste Gut und die vornehmste Pflicht sind, die wir gemeinsam haben. Auf diesem Wege einer Auseinandersetzung im Miteinander lässt sich Zukunft gut und differenziert gestalten!

Brigitte Balbach ist Vorsitzende des *lehrer nrw*
E-Mail: *info@lehrernrw.de*

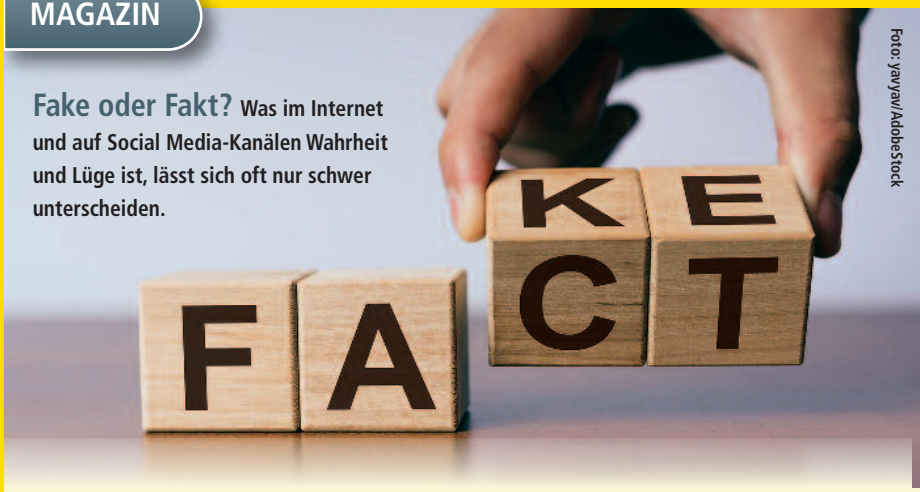


Foto: yayyav/AdobeStock

Fake oder Fakt? Was im Internet und auf Social Media-Kanälen Wahrheit und Lüge ist, lässt sich oft nur schwer unterscheiden.

Fake News – ein Thema für den Deutschunterricht

Andrea Aurich, selbst Medienpädagogin und Lehrerin, plädiert im Klett-Themendienst vom 24. Oktober dafür, Jugendliche im Unterricht für das Thema Fake News zu sensibilisieren.

»Kennen Sie Momo, diese Horror-Puppe mit dem schrecklichen Gesicht, die einem über WhatsApp gruselige Nachrichten schreibt?« – »Ja, aber ich kann mir nicht vorstellen, dass das echt ist!« – »Doch, doch, das haben ja ganz viele mitbekommen, im Internet.« Gespräche dieser Art führe ich in letzter Zeit immer häufiger mit meinen Schülerinnen und Schülern. Einerseits bin ich froh, dass sie so mitteilungsbedürftig sind und mir die Gelegenheit geben, die eine oder andere vermeintliche Internet-Wahrheit in Frage zu stellen. Andererseits erschrecken mich Fülle und Gehalt solcher Fake News und auch die damit verbundene mediale Desorientierung der Jugendlichen. Wie so viele Erwachsene auch, glauben sie, was häufig gepostet wird.

Der Hype und die diversen Gerüchte, die sich um Momo ranken, sind ein noch relativ harmloses Beispiel für sogenannte Hoax-Falschmeldungen, die via Social Media verbreitet werden und meist als übler Scherz gemeint sind. Richtig problematisch wird es jedoch, wenn gezielte Falschmeldungen – Fake News – dafür eingesetzt werden, um in der Gesellschaft politische Hetze gegen Minderheiten und Andersdenkende zu verbreiten.

Kinder und Jugendliche eignen sich ihr mediales Weltwissen zum Großteil über das Internet und Soziale Netzwerke an. Sie müssen lernen, den Wahrheitsgehalt von medialen Inhalten nicht als gegeben hinnehmen zu können und Informationen stets kritisch zu hinterfragen. Dies ist ein wesentlicher Bestandteil von Medienkompetenz. Es gibt dazu viele Ideen und Materialien zur Unterrichtsgestaltung. Einige Beispiele:

- 'So geht Medien' ist ein Bildungsangebot von ARD, ZDF und Deutschlandradio und hat unter anderem ein Videotutorial mit dem Titel 'Lügen im Internet erkennen' (**www.br.de/sogehtmedien/stimmt-das/luegen-erkennen/un-wahrheiten-luegen-erkennen124.html**) erstellt.
- Das niedersächsische Kultusministerium hat umfassende Unterrichtsmaterialien zum Thema Fake News erarbeitet und stellt dabei auch ein vierminütiges Erklärvideo bereit (**www.nibis.de/uploads/1chaplin/images/FWU_FAKE_NEWS.mp4**).
- Informationen und Übungen zum Entlarven von Fake News findet man auch in den Online-Unterrichtsmaterialien von klicksafe (**www.klicksafe.de**), einer EU-Initiative zur Förderung der Medienkompetenz von Jugendlichen.

Mit Direktbank und bundesweitem Filialnetz

Für mich: das kostenfreie Bezügekonto[1]

[1] Voraussetzung: Bezügekonto mit Online-Überweisungen; Genossenschaftsanteil von 15,– Euro/Mitglied.

Banken gibt es viele. Aber die BBBank ist die einzige bundesweit tätige genossenschaftliche Privatkundenbank, die Beamten und Arbeitnehmern des öffentlichen Dienstes einzigartige Angebote macht. Zum Beispiel das Bezügekonto mit kostenfreier Kontoführung.[1]

Vorteil für dbb-Mitglieder:

- 30,– Euro Startguthaben über das dbb vorsorgewerk

Informieren Sie sich jetzt über die **vielen weiteren Vorteile** Ihres neuen Kontos unter Tel. 0 800/40 60 40 160 (kostenfrei) oder www.bbbank.de/dbb

dbb vorsorgewerk
günstig • fair • nah

ZINS AWARD 2018
ZINSEN & SERVICE
TOP GEHALTSKONTO
Filiale
8 bundesweite Anbieter
www.disc.de/zins-award/

BB Bank
Die Bank für Beamte und den öffentlichen Dienst

Foto: olly/AdobeStock

Mein Lehrer hetzt!

In mehreren Bundesländern ruft die AfD Schüler und Eltern dazu auf, vermeintliche Verstöße gegen das für Lehrer geltende Neutralitätsgebot auf Beschwerdeportalen zu melden. Die Reaktionen auf diesen Vorstoß fallen höchst unterschiedlich aus – und insgesamt sehr erfreulich. Ein Überblick.

Denunziation als Mittel der politischen Auseinandersetzung?
Auf Meldeportalen der AfD können Lehrer online an den Pranger gestellt werden.

von SVEN CHRISTOFFER

Die AfD begründet ihre Online-Portale damit, dass von den Lehrern nur noch ein einseitiges links-grünes Weltbild verbreitet und geduldet werde. Der Verband der Realschullehrer forderte die Kultusminister daraufhin auf, sich klar zu ihren Lehrkräften zu bekennen und sie zu unterstützen, die demokratischen Werte im Unterricht frei und ohne Druck von außen vermitteln zu können. Die Politik ließ sich nicht lange bitten: Bundesjustizministerin Katarina Barley diktierte der 'FAZ': »Organisierte Denunziation ist ein Mittel von Diktaturen.« NRW-Schulministerin Yvonne Gebauer schlug in eine ähnliche Kerbe: »Dass Menschen bei der Ausübung ihres Berufs bespitzelt und denunziert werden sollen, erinnert an die dunkelsten Kapitel zweier

deutscher Diktaturen.« Sie ermutigte alle Lehrer, »den Unterricht in geeigneten Fächern weiterhin für eine kritische Auseinandersetzung mit völkisch-autoritären Erscheinungsformen in der Politik zu nutzen«.

»Her Brinhaus qitscht absichtlich mit der Kreide«

In ausgefallener Weise reagierten die Hamburger Bürgerinnen und Bürger auf das AfD-Beschwerdeportal in der Hansestadt. Im Netz kursierten Dutzende von Aufrufen, die AfD-Seite für eigene Kommentare zu nutzen. Seither wird das Portal mit satirischen Beiträgen geflutet:

- **»Her Brinhaus is fett und shwitzt und er qitscht absichtlich mit der Kreide. Der is voll gege mich.«**
- **»Der Lehrer meiner Kinder lehrt sie jetzt das Grundgesetz. Faselte was von 'Die Würde des Menschen ist unantastbar'. Linksradikal.«**
- **»Der Achmed hat bei meinem Sohn Heinz-Günter abgeschrieben. Unternehmen sie was!«**

Elf Geständnisse an die AfD

Meinen besonderen Respekt verdient die Berliner Lehrerschaft. In einem offenen Brief schreiben Lehrer aus der Bundeshauptstadt, sie wollten der AfD »gern die Arbeit abnehmen« und von sich aus »gestehen«. Es folgt ein Katalog von elf 'Geständnissen' mit einem angehängten Vordruck für Unterschriftenlisten, die von Lehrern ausgefüllt werden können. Ein Auszug:

»Wir gestehen,

- **dass wir die Zeit des Nationalsozialismus nicht als kleinen 'Vogelschiss' behandelt haben;**
- **dass wir uns kontinuierlich auf den Artikel 3 des Grundgesetzes berufen und die Diskriminierung von Menschen aufgrund von Hautfarbe, Herkunft, politischer oder religiöser Überzeugung im Unterricht nicht erlaubt haben;**
- **dass wir sprachliche Tabubrüche vonseiten Ihrer Partei und anderen Menschen als solche im Unterricht thematisiert haben, weil rassistische und diskriminierende Aussagen als solche in unserem Land benannt werden müssen;**
- **dass wir in unserem Unterricht das komplexe Thema der Migration nicht als Erklärung für alle Probleme in Deutschland gelten lassen haben;**
- **dass wir überlegen, einen Längsschnitt zum Thema 'Denunziation in verschiedenen historischen Epochen (Römische Republik – Inquisition im Mittelalter – Nationalsozialismus – Deutschland 2018)' zu entwickeln.«**

Schule kann und darf nicht neutral sein

Empörung, Protest und satirischer Verriss sind nachvollziehbare Reaktionen auf den unsäglichen Vorstoß der Rechtspopulisten, wichtig ist aber auch eine inhaltliche Auseinandersetzung. Hier hat mich besonders die Position von Tim Engartner überzeugt. Er ist Professor an der Goethe-Universität Frankfurt am Main für Didaktik der Sozialwissenschaften und legte in der 'Zeit' dezidiert dar, warum die AfD das 'Neutralitätsgebot' falsch versteht. Lehrerinnen und Lehrer müssten nicht auf eigene Wertungen politischer Sachverhalte verzichten und dürften Mitteilungen von Parteien kritisch zerpflücken, historische Parallelen ziehen und sie in einen Kontext stellen.

Die Haltung der AfD in der Migrationsfrage beispielsweise könnten Lehrerinnen und Lehrer ablehnen, wenn ihre Sichtweise im Klassenzimmer nicht absolut gesetzt werde, sondern andere Wertungen zugelassen seien. Es bestehe also kein Grund, dass Lehrkräfte sich einschüchtern ließen. Die überwältigende Mehrheit sei sogar durch den Beamtenstatus geschützt: Gemäß Amtseid seien Beamte verpflichtet, das Grundgesetz nicht nur zu achten, sondern auch zu verteidigen. Sie sollten grundgesetzwidrige und demokratiegefährdende Entwicklungen erkennen und dürften diese auch im Klassenzimmer benennen. Wenn AfD-Politiker den Mord an sechs Millionen Juden und fünfzig Millionen Tote im Zweiten Weltkrieg relativierten (wie AfD-Chef Gauland mit seinem 'Vogelschiss'-Vergleich), dürften Lehrkräfte das nicht nur im Unterricht kommentieren – sie müssten es sogar tun, »um der ahistorischen Relativierung oder möglicherweise gar der strafrechtlich relevanten Leugnung des Holocaust zu begegnen«. Damit machten Lehrer sich nicht der Indoktrination schuldig, sondern verteidigten demokratische Werte.

Es kommt also wieder einmal auf den Lehrer an und darauf, sich vom Aufruf der AfD nicht abschrecken zu lassen. Überlassen wir das Feld also nicht dreisten Demagogen und Denunzianten, die es sich auf ihre rechtspopulistischen Fahnen geschrieben haben, historische und politische Fakten zu verzerren und das gesellschaftliche Klima zu vergiften!

Sven Christoffer ist Vorsitzender des HPR Realschulen sowie stellv. Vorsitzender des *lehrer nrw*
E-Mail: *christoffer@lehrernrw.de*

Lehrkräfte stärken!

Die NRW-weit durchgeführte COPSOQ-Befragung (Copenhagen Psychosocial Questionnaire) dient zur Erfassung der psychosozialen Belastungen, denen Lehrkräfte am Arbeitsplatz Schule ausgesetzt sind. Mittlerweile ist die Befragung und deren Auswertung in allen Regierungsbezirken abgeschlossen.

von SARAH WANDERS

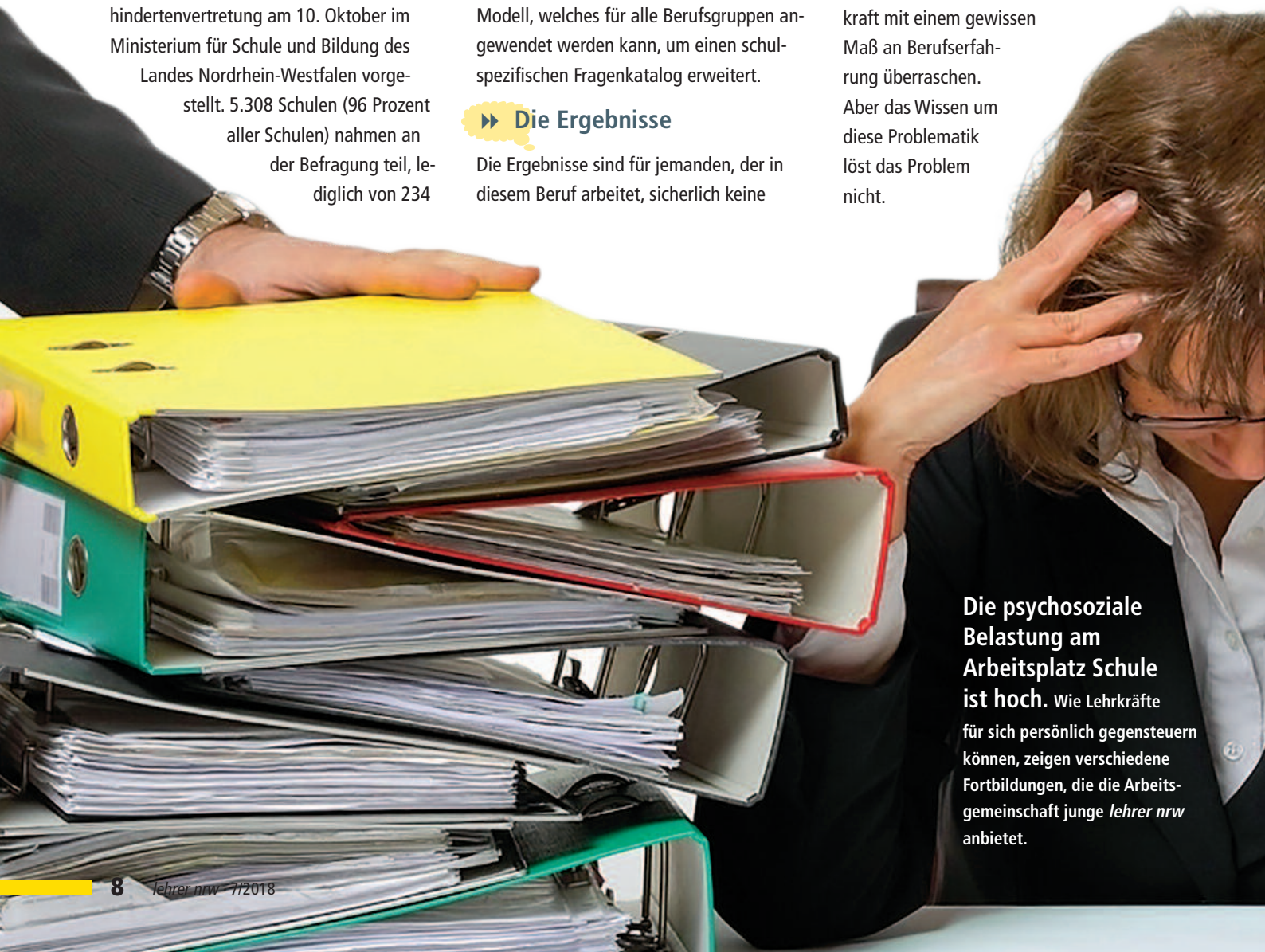
Der Gesamtbericht wurde Vertreterinnen und Vertretern der Hauptpersonalräte sowie der Schwerbehindertenvertretung am 10. Oktober im Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen vorgestellt. 5.308 Schulen (96 Prozent aller Schulen) nahmen an der Befragung teil, lediglich von 234 Schulen gab es keine Teilnehmer. Insgesamt haben 77.089 Lehrkräfte in allen Bezirken teilgenommen; dies entspricht einer Quote von etwa 43 Prozent.

Für die Befragung der Kolleginnen und Kollegen wurde das klassische COPSOQ-Modell, welches für alle Berufsgruppen angewendet werden kann, um einen schulspezifischen Fragenkatalog erweitert.

Die Ergebnisse

Die Ergebnisse sind für jemanden, der in diesem Beruf arbeitet, sicherlich keine Überraschung: Positiv bewerten die Befragten bezirks- und schulformübergreifend ihren Einfluss bei der Arbeit, ihre Entwicklungsmöglichkeiten sowie eine – im Verhältnis zu vielen anderen Berufen – hohe Arbeitsplatzsicherheit. Bei letzterem bleibt die Entwicklung abzuwarten. Es ist nicht ausgeschlossen, dass sich dieser Wert in der nächsten Runde der COPSOQ-Befragung angesichts von befristeten Verträgen und Schulschließungen, die zu zahlreichen Versetzungen führen, ändern wird.

Dr. Matthias Nübling von der Freiburger Forschungsstelle für Arbeitswissenschaften (FFAW), die das COPSOQ-Verfahren in Nordrhein-Westfalen unterstützt, stellte im Verlauf der Präsentation drei 'Hauptbaustellen' heraus, die den Beruf besonders belastend machen. Dies sind Lärm- und Stimmbelastung, WPC (work-privacy-conflict) und emotionale Anforderungen. Dieses Ergebnis sollte keine Lehrkraft mit einem gewissen Maß an Berufserfahrung überraschen. Aber das Wissen um diese Problematik löst das Problem nicht.



Die psychosoziale Belastung am Arbeitsplatz Schule ist hoch. Wie Lehrkräfte für sich persönlich gegensteuern können, zeigen verschiedene Fortbildungen, die die Arbeitsgemeinschaft junge *lehrer nrw* anbietet.

Lösungen müssen her

Zu viele Schülerinnen und Schüler in viel zu kleinen Klassenräumen – dieses Problem werden wir genauso wenig von heute auf morgen ändern können wie die Tatsache, dass man als Lehrkraft oder Mitglied der Schulleitung die Arbeit mit nach Hause nimmt. Zuhause wird häufig vor- und nachbereitet, Eltern und Kollegen rufen an, und man nimmt auch immer wieder Probleme von oder mit Schülern, Eltern, Kollegen, oder Vorgesetzten mit nach Hause. Auch die emotionalen Anforderungen, die typisch für Helferberufe sind, wird man nicht reduzieren können. Wenn man also die belastenden und ggf. auch krankmachenden Aspekte des Lehrerberufs sowieso nicht eliminieren kann, was hilft es dann, sie zu kennen?

Dr. Nübling dazu: »Ich kriege es nicht weg, also muss ich es abpuffern. Ich brauche eine persönliche Schutzausrüstung.«

Wer sich mit den Angeboten der BAD GmbH schon einmal beschäftigt hat, stellt fest, dass es nach den ersten Auswertungen aus einzelnen Bezirken bereits COPSOQ-Workshops zu den oben genannten 'Hauptbaustellen' gab. Diese Workshops reichten in der Vergangenheit jedoch bei weitem nicht aus und müssen stetig ausgeweitet werden.

Und hier kommt *lehrer nrw* ins Spiel.

Unsere Lehrkräfte stärken!

Bereits sehr früh hat der Verband erkannt, dass sich *lehrer nrw* umfangreich um das Thema 'Lehrergesundheit' kümmern und die Kolleginnen und Kollegen an dieser Stelle unterstützen muss – und zwar, bevor diese überlastet werden oder sogar erkranken. Prävention statt Kuration! Seit Jahren bietet der Verband zahlreiche Fortbildungen im Bereich Lehrergesundheit an. Zu Beginn des Jahres 2018 nahm die AG Lehrergesundheit im *lehrer nrw* die Arbeit auf. Es galt, ein Konzept zu entwickeln und dieses Konzept mit konkreten Angeboten zu füllen.

Das Ergebnis liegt mittlerweile vor. Entstanden ist ein Fortbildungsprogramm, das auf drei Säulen basiert und Lehrerinnen und Lehrern die nötige 'persönliche Schutzausrüstung' zur Verfügung stellen soll *(siehe Übersicht auf Seite 10):*

1. **Gesundheitsprävention: Was kann ich für mich tun?**
2. **Psychosoziale Belastungen: Wie gehe ich damit um?**
3. **Gewalt gegen Lehrkräfte: Wie bleibe ich handlungsfähig?**

Zu jeder der drei Säulen werden drei Fortbildungen zu unterschiedlichen Schwerpunkten angeboten, die von Experten in ihrem Gebiet durchgeführt werden.

Unsere Lehrkräfte stärken! ist ein qualitativ sehr hochwertiges Angebot, das exakt auf die Bedürfnisse von Lehrerinnen und Lehrern zugeschnitten ist – von Lehrern für Lehrer.

Nutzen Sie die Gelegenheit, etwas für sich und Ihre Gesundheit zu tun.

Werden Sie aktiv!
Jetzt anmelden unter lehrernrw.de.

Sarah Wanders ist Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft *junge lehrer nrw*
E-Mail: *wanders@lehrernrw.de*

Foto: foviito/AdobeStock

Unsere Lehrkräfte stärken!

Gesundheitsprävention	Psychosoziale Belastungen	Gewalt gegen Lehrkräfte
Was kann ich für mich tun?	**Wie gehe ich damit um?**	**Wie bleibe ich handlungsfähig?**
Atem – Stimme – Körperhaltung Donnerstag, 21. März 2019 10:00 bis 16:00 Uhr Aachen *Birgit Moonen* (Atemtherapeutin)	**Work-Privacy-Balance** Donnerstag, 27. März und Freitag, 28. März 2019 15:00 Uhr (Do) bis 13:00 Uhr (Fr) Königswinter *Antje Schwarze* (system. Beraterin)	**Konfrontative Pädagogik – Umgang mit Gewalt** Mittwoch, 20. März 2019 9:30 bis 16:00 Uhr Düsseldorf *Lars Konieczny* (Anti-Aggressivitäts-Trainer)
Innere und äußere Balance für einen gesunden Rücken Freitag, 22. März 2019 9:30 bis 16:15 Uhr Dortmund *Sabine Robbers* (Physiotherapeutin)	**Techniken zur verbesserten Stresstoleranz durch Achtsamkeit und Arbeitsgestaltung** Donnerstag, 9. Mai 2019 9:00 bis 16:00 Uhr Bielefeld *Heike Becker* (Dipl.-Psychologin)	**face to face – Was sagt mein Körper nonverbal?** Mittwoch, 8. Mai 2019 9:30 bis 16:00 Uhr Bonn *Lars Konieczny* (Anti-Aggressivitäts-Trainer)
Stimme: stimmig & gesund! Mittwoch, 13. November 2019 9:30 bis 16:00 Uhr Münster *Claudia Duschner* (Stimmexpertin)	**Stressmanagement durch Achtsamkeitspraxis** Mittwoch, 26. Juni 2019 9:30 bis 16:00 Uhr Essen *Jürgen Kalweit* (Achtsamkeitstrainer)	**Konstruktive Konfliktbewältigung in schulischen Kontexten mit individuellen Fallbesprechungen** Mittwoch, 5. Juni 2019 9:00 bis 16:00 Uhr Köln *Anette Rüth* (Dipl.-Psychologin)

Foto: CDU NRW

Frank Rock ist schul- und bildungspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion im Düsseldorfer Landtag.

Ökonomische Bildung stärken

Das Fach 'Wirtschaft' kommt

Gastbeitrag von FRANK ROCK

Die zentrale Aufgabe von Schule ist es, junge Menschen auf ein selbstbestimmtes Leben in unserer Gesellschaft vorzubereiten und sie darin zu befähigen, die wirtschaftlichen, politischen und sozialen Verhältnisse verantwortungsvoll mitzugestalten. Dazu tragen alle Fächer des gesellschaftswissenschaftlichen Lernbereichs und besonders ein gestärktes Fach 'Wirtschaft' bei.

Daher werden in Nordrhein-Westfalen das Fach 'Wirtschaft' und die Vermittlung ökonomischer Bildung an allen weiterführenden Schulen in Zukunft stärker verankert. Bereits zum Schuljahr 2019/2020 wird im Zuge der Umstellung auf G 9 das neue Fach an Gymnasien eingerichtet. An Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschulen wird es zum Schuljahr 2020/21 eingeführt oder gestärkt.

Zentrales schulpolitisches Projekt

Mit dem Schulfach 'Wirtschaft' setzt die NRW-Koalition ein zentrales schulpolitisches Projekt aus dem Koalitionsvertrag um. Denn für uns ist die Ökonomische Bildung ein unverzichtbarer Bestandteil der Allgemeinbildung. Mit dem Fach 'Wirtschaft' wollen wir auch den Beitrag der Schulen zur Berufsorientierung stärken.

Für unsere Fraktion steht außer Frage, dass die Stärkung ökonomischer Kompetenzen nicht zulasten anderer Inhalte und Fächer im gesellschaftswissenschaftlichen Lernbereich gehen darf. An Gymnasien, Gesamt- und Sekundarschulen wird das neue Fach zusammen mit den Fächern 'Geschichte' und 'Erdkunde' dem Lernbereich Gesellschaftslehre zugeordnet und der Stundenumfang dieser Fächergruppe erhöht. Davon profitieren auch die Inhalte der anderen Disziplinen.

Realschulen knüpfen an Modellversuch an

Gerade an Realschulen ist es uns wichtig, mit einem neuen selbstständigen Schulfach 'Wirtschaft' an die positiven Erfahrungen mit dem Schulversuch Wirtschaft anzuknüpfen. Wir reagieren damit auf den vielfachen Wunsch von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften. Neben einem geplanten Pflichtfach wird auch im Bereich der Wahlpflichtfächer eine Stärkung erfolgen. An den Hauptschulen wird der Bereich Arbeitslehre mit den Fächern 'Wirtschaft', 'Technik' und 'Hauswirtschaft' zum neuen Lernbereich Wirtschaft und Arbeitswelt weiterentwickelt. Im Landtag werden wir dafür Änderungen an der Ausbildungs- und Prüfungsordnung der Sekundarstufe I (APO-SI) beschließen.

Verankerung in der Lehrerausbildung

Selbstverständlich kann das alles nur gelingen, wenn wir auch passgenaue Maßnahmen in der Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte schaffen. In Zukunft soll es ein eigenes Fach im Rahmen der Lehramtsstudiengänge für die Sekundarstufe I geben.

Auch für den neuen Fächerkanon mit einem gestärkten Fach 'Wirtschaft', gelten selbstverständlich die Grundsätze des 'Beutelsbacher Konsens': Das, was in Wissenschaft, Politik und Gesellschaft kontrovers diskutiert wird, muss so auch von Lehrkräften in den Unterricht eingebracht werden. Nur so kann das neue Schulfach ein echter Gewinn für die Schülerinnen und Schüler werden.

INFO

Lesen Sie hierzu auch den Beitrag auf Seite 24.

Die Kongressbesucher nahmen aus Mülheim viel Stärkendes für den schulischen Alltag, viel Gemeinschaft und viel Zusammenhalt mit.

50 Jahre und kein bisschen leise…

Der 50. Mülheimer Kongress hat seinen rund 120 Besuchern viel Mut gemacht. Das Programm bot eine gelungene Mischung aus Rückschau und Ausblick, aus Unterhaltung, Fachinformation, Musik, Gesprächen und einer Prise Glamour.

In seiner Festrede würdigte Heinz-Peter Meidinger, Präsident des Deutschen Lehrerverbandes, *lehrer nrw* als »starke Stimme der schulpolitischen Vernunft«. Er warnte davor, die Schulen mit neuen Aufgaben zu überfordern – neben ihrem Kerngeschäft würde von Schulen heute vielfach erwartet, möglichst auch noch für Integration, Inklusion, Gewaltprävention, Bildungsgerechtigkeit, individuelle Förderung, Digitalisierung, bessere Studienergebnisse und höhere Abiturientenquoten zu sorgen. Schule könne kein permanenter Reparaturbetrieb für gesellschaftliche Fehlentwicklungen und politische Versäumnisse sein, mahnte Meidinger.

Um angesichts des enormen Lehrermangels den Lehrerberuf für junge Menschen

Festredner Heinz-Peter Meidinger lobte *lehrer nrw* als »starke Stimme der schulpolitischen Vernunft«.

Wolfgang Endres berührte in seinem Vortrag über Hoffnung und Dankbarkeit einmal mehr die Herzen seiner Zuhörer.

Fotos: Smets

INFO

Nachdem der Mülheimer Kongress in diesem Jahr aus organisatorischen Gründen nur eintägig stattfinden konnte, wird die Veranstaltung im kommenden Jahr wieder zweitägig durchgeführt, natürlich auch mit Abendprogramm. Der 51. Mülheimer Kongress findet am 27. und 28. November 2019 wie gewohnt in der 'Wolfsburg' in Mülheim statt.

Nicht mehr wegzudenken:
Die Big Band der Erich-Klausener-Realschule Herten unter Leitung von Thomas Vennes riss ihr Publikum wieder von den Sitzen.

Thank you for the music:
Die fünfzehnjährige Mercedes begeisterte mit ihrer voluminösen Stimme.

Goldene Fliege und goldenes Sakko mit 'special effects':
Moderator Thorsten Schmalt würdigte das Gold-Jubiläum des Mülheimer Kongresses auch modisch.

wieder attraktiver zu machen, brauche es nicht nur eine bessere Bezahlung, sondern auch bessere Rahmenbedingungen, betonte der DL-Chef. Zu nennen seien hier beispielsweise die Stichworte Arbeitszeit und Arbeitsbelastung.

Stachel im Fleisch des Mainstreams

Meidinger schloss mit einem Bonmot des ehemaligen bayerischen Kultusministers Hans Zehetmair: »Man muss nur lange genug an seinen Überzeugungen festhalten, bis sie wieder modern werden!« In diesem Sinne appellierte er an den Verband und seine Mitglieder: »Orientieren Sei sich auch weiterhin an Qualität statt Quantität in der Bildung. Bleiben Sie auch weiterhin ein Stachel im Fleisch des Mainstreams.«
(Eine ausführliche Zusammenfassung der Festrede von Heinz-Peter Meidinger finden Sie in unserer Rubrik 'Dossier' ab Seite 15.)

Dankbarkeit und Hoffnung

Wie schon im letzten Jahr bildete der Auftritt des Pädagogen und Regisseurs Wolfgang Endres ein Highlight des Kongresses. Für seinen zweiteiligen Vortrag hatte er die Leitmotive 'Hoffnung' und 'Dankbarkeit' gewählt. Für Endres sind diese beiden Begriffe untrennbar verbunden: »Ohne Dankbarkeit hat Hoffnung keine Säule. Dann wird Hoffnung zum Anspruchsdenken.« Darum gelte es, Dankbarkeit und Hoffnung in ein Gleichgewicht zu bringen.

Was die Rolle des Lehrers im Miteinander mit seinen Schülern angeht, zog Endres den Begriff der Resonanz heran. »Menschen reagieren wie Musikinstrumente: Ihre Resonanz hängt davon ab, wer sie berührt.«

Jochen Smets

Diskutierten über aktuelle schulpolitische Themen
(v.l.): Schulministerin Yvonne Gebauer, die *lehrer nrw*-Vorsitzende Brigitte Balbach und Innenminister Herbert Reul.

Get together mit Ministerin: Yvonne Gebauer im lockeren Plausch mit der *lehrer nrw*-Vorsitzenden Brigitte Balbach.

Alte Weggefährten: Brigitte Balbach und Innenminister Herbert Reul kennen und schätzen sich aufgrund der schulpolitischen Vergangenheit Reuls schon lange.

Diskussionsthema Fach 'Wirtschaft': Schulministerin Yvonne Gebauer im Gespräch mit Prof. Dr. Thomas Retzmann (links), Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftswissenschaften und Didaktik der Wirtschaftslehre an der Universität Duisburg-Essen, und Dieter Peters, Leiter des Referats Bildung im *lehrer nrw*.

Doppelte Polit-Prominenz bei *lehrer nrw*

Das gab es in der langen Geschichte des Mülheimer Kongresses noch nie: Gleich zwei Minister gaben sich in Mülheim die Ehre: Trotz eines langen Plenartages im Düsseldorfer Landtag ließen es sich Schulministerin Yvonne Gebauer und Innenminister Herbert Reul nicht nehmen, dem Verband höchstpersönlich zum fünfzigsten Kongressjubiläum zu gratulieren und leidenschaftlich mit dem Mülheimer Publikum zu diskutieren.

Das Fach 'Wirtschaft' kommt

Gute Nachrichten hatte Yvonne Gebauer im Gepäck: Das Fach 'Wirtschaft', von *lehrer nrw* seit vielen Jahren gefordert, kommt. Die Schulministerin sagte zu, dass die Realschulen in Nordrhein-Westfalen am erfolgreichen Modellversuch 'Wirtschaft an Realschulen' anknüpfen können. Den vierjährigen Modellversuch hatte *lehrer nrw* mit initiiert und intensiv begleitet *(lesen Sie zum Fach 'Wirtschaft' auch die Berichte auf Seite 11 und Seite 24)*.

Unter den Nägeln brannte den Kongressteilnehmern in Mülheim natürlich auch die Besoldungsfrage. Der Unmut an der Basis ist groß. Gemäß der Devise 'Gleicher Lohn für gleiche Ausbildung' fordert *lehrer nrw* A13 bzw. EG 13 für alle Lehrkräfte im Sekundarstufe I-Bereich. Gebauer und Reul räumten ein, dass Handlungsbedarf besteht und nahmen aus Mülheim ein klares Meinungsbild mit ins Düsseldorfer Kabinett.

Appell gegen Verrohung

Reul, selbst Lehrer und langjähriger schulpolitischer Sprecher der CDU im Landtag, äußerte die Sorge, dass die zunehmende Verrohung der Gesellschaft auch auf die Schulen übergreift. Körperliche und verbale Gewalt gegen Lehrkräfte und Schüler dürften dort keinen Platz haben. Der Innenminister bat die Lehrerschaft um Mithilfe, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken. Es gebe Regeln und Gesetze, die in Schule und Gesellschaft gleichermaßen Geltung hätten und konsequent umgesetzt werden müssten.

Jochen Smets

Foto: Andrey Burmakin/AdobeStock

In Teilen der Politik wird die Schule als permanenter Reparaturbetrieb der Gesellschaft betrachtet.
Dem Bildungsanspruch und vor allem den Kindern tut man mit ständigen Verschlimmbesserungen jedoch nichts Gutes.

Starke Stimme der schulpolitischen Vernunft

Festrede von Heinz-Peter Meidinger, Präsident des Deutschen Lehrerverbandes, zum 50. Jubiläum des Mülheimer Kongresses.

Ich bin gerne hierher gekommen, um mit Ihnen das 50. Jubiläum dieser traditionsreichen Veranstaltung zu feiern, aus der im Verlauf der letzten Jahre und Jahrzehnte so viele wichtige inhaltliche und konzeptionelle Anstöße gekommen sind, eine Veranstaltung, die aber immer auch dafür bekannt war, dass Klartext geredet wurde und wird. Ich darf deshalb Ihrem Verband meinen großen Respekt für seine wichtige bildungs- und berufspolitische Arbeit bekunden in einem Bundesland, in dem Ihnen immer wieder der politische Gegenwind frontal ins Gesicht blies. Es gebührt *lehrer nrw* großer Res- →

pekt dafür, dass Sie sich als starke Stimme der schulpolitischen Vernunft niemals dem vermeintlichen Zeitgeist angepasst haben.

Fünfzig Jahre Mülheimer Kongresse – kein bisschen leise –, da gibt es auch eine Parallele zur Geschichte des Deutschen Lehrerverbands (DL), des Dachverbands, dem auch Ihr Bundesverband, der VDR, angehört. Der DL feiert nächstes Jahr sein fünfzigstes Gründungsjubiläum. Der gemeinsame Ursprung der Mülheimer Kongresse und des DL liegt also in den späten sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, die gekennzeichnet waren durch die Studentenbewegung, die Gesamteuphorie, die Infragestellung bisheriger Strukturen und Werte. Die Geburtsstunde des DL und der Mülheimer Kongresse bildet also die Überzeugung, dass wir uns stärker in die öffentliche Diskussion einmischen müssen, wenn wir das Handeln nicht anderen überlassen wollen.

Und dieses Einmischen, dieses Mitmischen ist Ihnen, ist auch uns gelungen. Die Bildungspolitik in Nordrhein-Westfalen hätte einen anderen Verlauf genommen, wenn Sie sich nicht immer wieder nachhaltig zu Wort gemeldet und agiert statt reagiert hätten, und auch die Schulpolitik in Deutschland sähe heute anders aus, wenn es uns gleichzeitig nicht gelungen wäre, den DL zu einer starken Stimme der Lehrkräfte für eine qualitätsorientierte Bildung, zu einer starken Stimme der bildungspolitischen Vernunft in Deutschland zu machen.

Gerade heute ist diese starke Stimme der pragmatischen schulpolitischen Vernunft, ist unser Engagement für reale Bildung stärker denn je gefordert.

Lehrermangel, Arbeitsbelastung und Lehrerimage

Vor etwa zwei Monaten titelte die Bild-Zeitung mit großen Lettern »Krass, wieviel Lehrer verdienen!«. Der Artikel bezog sich auf die neue OECD-Studie 'Bildung auf einen Blick', wonach deutsche Lehrkräfte nach der Schweiz und Luxemburg die bestbezahlten Lehrkräfte seien. Was die 'Bild'-Zeitung an diesem Tag verschwieg – erst am nächsten Tag brachte sie unsere Stellungnahme, aber natürlich kleiner und im hinteren Teil des Blatts: Deutsche Lehrkräfte haben im OECD-Vergleich mit die höchsten Unterrichtsdeputate und Gesamtarbeitszeiten, mit die größten Klassenstärken und verfügen über nur geringe Beförderungsmöglichkeiten. Der OECD-Vergleich bezog sich nämlich vornehmlich auf Einstiegsgehälter. Außerdem gibt es zwischen den Bundesländern und auch zwischen den Lehrergruppen, wie Sie hier genau wissen, große Bezahlungsunterschiede. Selbst zwischen verbeamteten Lehrkräften der gleichen Besoldungsgruppe und Erfahrungsstufe klaffen die Jahresgehälter um rund zehn Prozent auseinander, dazu kommt die Differenz zwischen Beamten und Angestellten. Ich habe deshalb großes Verständnis für die Forderung von *lehrer nrw* nach höherer Eingruppierung – wir brauchen aber überdies bessere Berufsperspektiven und Aufstiegschancen an allen Schularten und in allen Bundesländern.

Bezahlung allein ist aber nicht alles. Entscheidend sind zudem die Arbeits- und Rahmenbedingungen unserer Tätigkeit. Gerade erschien der GTSI (Global Teacher Status Index). Demnach würde nur einer von fünf Deutschen seine Kinder dazu ermutigen, Lehrer zu werden. Damit belegt Deutschland im Vergleich mit den größeren EU-Wirtschaften den letzten Platz. Das ist auch kein Wunder. Eine repräsentative Arbeitsbelastungs- und Arbeitszeitstudie in Niedersachsen – und ich bin überzeugt davon, dass die Ergebnisse in anderen Bundesländern nicht anders aussehen würden – kommt ganz aktuell zu dem Schluss, dass unter ausdrücklicher Einrechnung der über den normalen Urlaubsanspruch hinausgehenden Ferienzeiten – Lehrkräfte an den verschiedenen Schularten durchschnittlich bis zu fünf Stunden mehr arbeiten, als es die Regelarbeitszeit im öffentlichen Dienst verlangt. Dazu kommen neue Zahlen über stark steigende Gewaltvorfälle an Schulen, laut GTSI sind nur mehr 23 Prozent der Deutschen der Ansicht, dass Schüler in Deutschland ihren Lehrkräften genügend Respekt entgegenbringen. Da ist es beileibe kein Wunder, dass inzwischen zu wenige junge Menschen in Deutschland diesen an sich so schönen und erfüllenden Beruf ergreifen wollen.

Allerdings hat der massive aktuelle Lehrermangel auch andere, hausgemachte Gründe. Die Politik, in Nordrhein-Westfalen die rot-grüne Vorgängerregierung, hat viel zu spät auf den seit acht Jahren beobachtbaren Geburtenanstieg reagiert. Man hat zugelassen, dass an vielen Hochschulen jahrelang Lehramtsstudienplätze massiv abgebaut wurden, was dazu führte, dass trotz des schmerzhaften Mangels an Grundschullehrkräften noch im letzten Wintersemester bei der Zulassung zum GS-Studium ein drastischer Numerus Clausus bestand. Besonders empörend – und das gilt für andere Bundesländer teilweise noch stärker als in Nordrhein-Westfalen – ja ein Skandal ist die Tatsache, dass bei der notbe-

dingten Einstellung von nicht pädagogisch qualifizierten Quer- und Seiteneinsteigern fast alle bisherigen Qualitätsstandards von den Einstellungsbehörden über Bord geworfen wurden. In Berlin beispielsweise genügt ein einwöchiger Crashkurs, um mit fast vollem Stundenmaß auf Schüler losgelassen zu werden, und in Hessen setzt man auf das Prinzip 'Trial and error'. Quereinsteiger werden sofort an Schulen eingesetzt, um dann nach drei Monaten zu entscheiden, wer wieder entlassen und wer nachqualifiziert wird.

Ich bin nicht grundsätzlich gegen Quereinsteiger, aber dagegen, dass sie weitgehend unvorbereitet in die pädagogische Praxis geworfen werden. Leidtragende sind nämlich unsere Schülerinnen und Schüler, die als Versuchskaninchen missbraucht werden. Mit einer solchen Politik des Löcherstopfens ohne Qualitätsmaßstäbe wird nicht nur den Kindern Schaden zugefügt, sondern letztendlich der Profession und der Professionalität des Lehrerberufs insgesamt.

Gesellschaftliche Überforderung der Schule mit immer neuen Aufgaben und Ansprüchen

Negative Rückwirkungen auf den Lehrberuf und das Lehrerimage ergeben sich aber noch aus einem anderen Problembereich. Es gibt nach meiner Kenntnis kaum ein anderes Land in der Welt, in dem Politik und Gesellschaft die Schule in einem solch großen Ausmaß mit immer neuen Aufgaben belasten und damit überfordern. Schule wird dabei nicht nur als permanenter Reparaturbetrieb der Gesellschaft gesehen, sondern gleichzeitig auch als Angel- und Ansatzpunkt für alle möglichen Konzepte zur Gesellschaftsverbesserung. Rund vierzig neue Fächer haben Politik und Interessensverbände in den letzten fünfzehn Jahren zur Neuaufnahme in die Stundentafeln gefordert. Darin spiegelt sich häufig weniger eine konzeptionelle Weiterentwicklung von Bildungsinhalten wie etwa beim Fach Wirtschaft, sondern es handelt sich oft eher um eine bloße Alibidiskussion, um vom Versagen der Politik in anderen Bereichen abzulenken. Noch stärker als in der Forderung nach immer neuen Fächern kommt aber diese Überforderung von Schule in den inhaltlichen Vorgaben zum Ausdruck, was Schule und Lehrkräfte heute leisten sollen. Sie sollen neben ihrem Kerngeschäft Wissens- und Kompetenzvermittlung, also dem Unterricht, unter anderem

- die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund zum Erfolg führen;
- für Bildungsgerechtigkeit sorgen;
- Kinder individuell fördern;
- Gewaltprävention betreiben;
- Jugendlichen und Kindern Werte vermitteln;
- unsere Schüler für eine von Digitalisierung geprägte Lebens- und Berufswelt vorbereiten;
- die Inklusion zum Erfolg führen;
- politische Bildung und Demokratieerziehung intensivieren;
- Ganztagsschule und Ganztagsangebote gestalten

Das sind alles – und man könnte diese Aufzählung noch lange fortsetzen – sehr wichtige Ziele. Das Problem ist nur: Alles gleichzeitig und ohne die dafür nötigen Rahmenbedingungen personeller und finanzieller Art umzusetzen, ist unmöglich. Das kann keine Schule, das kann keine Lehrkraft leisten.

Die Folgen sind fatal: Angesichts dieser unerfüllbaren Ansprüche und Forderungen müssen die geweckten Erwartungen zwangsweise enttäuscht werden, was wiederum oft in erster Linie der Schule und nicht der Politik angelastet wird. Und so werden wir von Studien überschwemmt – Gütersloh ist nicht weit – die uns vorzurechnen versuchen, wo und wie oft Schule angeblich scheitert.

Nicht wir und Schule scheitern. Eine Bildungspolitik, die Dinge verspricht und Erwartungen weckt, ohne dafür die Rahmenbedingungen zu schaffen, – die ist grandios gescheitert. Wenn Schule heute in Deutschland vor Ort noch immer gut oder halbwegs gut funktioniert, dann nicht wegen einer klugen Bildungspolitik, sondern wegen des tagtäglichen enormen Engagements unserer Lehrkräfte. Die beste Bildungsreform bestünde meiner Ansicht nach darin, einmal ein paar Jahre keine neue Reform zu machen und es uns Lehrkräften zu ermöglichen, sich wieder mehr auf das Kerngeschäft Unterricht zu konzentrieren. Die neue Landesregierung in NRW hat das offensichtlich erkannt. →

Akademisierungswahn – Folgen einer gigantischen Fehlsteuerung des deutschen Bildungswesens

Innerhalb von fünfzehn Jahren hat sich der Anteil der Hochschulzugangsberechtigten von dreißig auf fast fünfzig Prozent erhöht. Es ist dies nicht nur eine Folge der unseligen Orientierung der deutschen Bildungspolitik – und das gilt in Abstufungen für alle Bundesländer – an den Vorgaben der OECD. Vor fünfzehn Jahren galt der Mangel an MINT-Studierenden als größte Gefahr für die deutsche Wirtschaft. Heute wissen wir: Es ist der Mangel an Facharbeitern. Nach der ersten PISA-Studie mit deutscher Beteiligung vor achtzehn Jahren erweckte die OECD den Eindruck, ohne eine massive Steigerung der Abiturientenquote werde Deutschlands Wirtschaft den internationalen Anschluss verpassen. Heute haben in Europa vor allem die Volkswirtschaften Probleme, die mit besonders hohen Akademikerzahlen glänzen, wie etwa Spanien und Italien.

Eine umfassende Studie des IAB (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung) zeigte 2017 auf, dass durchschnittliche Gehälter von Bachelor-Absolventen genauso hoch oder teilweise sogar niedriger sind als die von gleichaltrigen Personen, die nach der Lehre noch einen weiteren beruflichen Abschluss gemacht haben, also etwa die Techniker- oder Meisterprüfung. Umgekehrt fühlen sich heute über dreißig Prozent der Absolventen geistes- und sozialwissenschaftlicher Masterstudiengänge angesichts ihrer derzeit ausgeübten Tätigkeit überqualifiziert und unterbezahlt. Auch hier hat die Politik Hoffnungen geweckt, letztendlich aber vor allem Enttäuschungen produziert. Ich erinnere in diesem Zusammenhang daran, dass die Realschule in einer Reihe von Bundesländern auf zwei Altären geopfert wurde, erstens auf dem Altar der 'einen Schule für alle' und zweitens auf dem Altar des Akademisierungswahns. Allerdings mehren sich Gott sei Dank die Anzeichen für eine Renaissance des mittleren Bildungsabschlusses, der Realschule und der beruflichen Bildung. Und das ist gut so.

Letztendlich wurde die Steigerung der Abiturientenquoten erkauft mit einer Niveauabsenkung bei den Abschlüssen, weil es für die Bildungspolitik einfacher war, die Ansprüche zu senken, als die Schulen in die Lage zu versetzen, höhere Leistungen zu erzielen.

ZUR PERSON

Foto: DL

Heinz-Peter Meidinger war nach seinem Studium der Fächer Deutsch, Geschichte, Sozialkunde und Philosophie in Regensburg als Lehrer an verschiedenen Gymnasien tätig. Zudem war er Seminarleiter für das Fach Deutsch in der Lehrerbildung 1997 bis 2003 und Schulleiter des Robert-Koch-Gymnasiums Deggendorf seit 2003.

Von 2001 bis 2003 war Meidinger stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Philologenverbandes und von 2003 bis 2017 Bundesvorsitzender des Deutschen Philologenverbandes. Im Juli 2017 trat er das Amt als Präsident des Dachverbandes Deutscher Lehrerverband an.

Ausblick

Nach all diesen Ausflügen in die Irrungen und Wirrungen der deutschen Bildungspolitik kann ich Sie abschließend nur ermuntern, sich von Ihrem Weg der pragmatischen Vernunft in der Berufs- und Bildungspolitik nicht abbringen zu lassen. Konservativ, d.h. bewahrend zu sein, galt den Bildungsreformern in allen Parteien oft als Schimpfwort.

Das Gegenteil ist wahr: Der Konservative hält am Bewährten fest, bis eine Innovation, ein Konzept, eine Strukturreform, ein Modellversuch bewiesen hat, dass sie, dass er besser ist als die vorhandene Konzeption. Dies ist auch deshalb so bedeutsam, weil sich gerade im Bildungsbereich die negativen Auswirkungen von überstürzt umgesetzten Reformen erst nach Jahrzehnten zeigen und dann leider oft irreversibel sind.

Deshalb halte ich es mit dem Bonmot eines ehemaligen bayerischen Kultusministers, nämlich von Hans Zehetmair, der zu Recht festgestellt hat: »Man muss nur lange genug an seinen Überzeugungen festhalten, bis sie wieder modern werden!«

In diesem Sinne appelliere ich abschließend an den Verband *lehrer nrw*, an die Veranstalter des Mülheimer Kongresses: Orientieren Sei sich auch weiterhin an Qualität statt Quantität in der Bildung. Bleiben Sie auch weiterhin ein Stachel im Fleisch des Mainstreams bzw. ein Reißnagel im Hintern einer bildungsfeindlichen Politik!

Bildung ist keine Brötchenbackstraße

Plädoyer für eine Neubetrachtung der Qualitätsanalyse

In Sachen Qualitätsanalyse gibt es zwei Extrempositionen. Einerseits die offizielle: Das externe Evaluationsverfahren Qualitätsanalyse sei ein 'zentrales Element' der Sicherung und Steigerung von Bildungsqualität – es diene dazu, die »Schul- und Unterrichtsentwicklung zu unterstützen« (Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen). Klingt harmlos, ja hilfreich. Dem gegenüber die radikalkritische Position: Die real praktizierte Qualitätsanalyse sei ein unnötig aufwändiges, ergebnisarmes bis irritierendes Verfahren, seine »lächerlichen Rituale gehören abgeschafft« (vgl. *lehrer nrw* 5/2018). Der gemeine Lehrer, der die administrative Umarmung wittert, aber die totale Verweigerung scheut, könnte sich da glatt verloren vorkommen. Oder gibt es eine taktische Mitte?

Nicht alles lässt sich messen

Eigentlich spricht ja nichts dagegen, dass auch Schulen ihre Arbeit hin und wieder von Fachleuten begutachten lassen. Aber was ist, wenn die angelegten Beobachtungskriterien forschungsseitig nur teilweise gedeckt sind (Selbstlerneuphorie), wenn die Leistungen der Schüler gar nicht berücksichtigt werden (dabei ließe sich ein modulierender Standortfaktor mühelos einbeziehen), wenn Kollegen an den Inspektionstagen Showstunden präsentieren (trendig, aber unrealistisch), wenn der einzelne Lehrer keinerlei persönliche Rückmeldung erhält (aber jede Schule einen aussagearmen Durchschnittswert)? Ohnehin sind Bildungsprozesse keine Brötchenbackstraßen – zwischen Lehrern und Schülern lässt sich längst nicht alles messen.

Andererseits gibt es in unseren Schulen, insbesondere durch Irrtümer und Versäumnisse seitens der staatlichen Lehreraus- und -weiterbildung, tatsächlich eine ganze Menge suboptimalen, teilweise gar schlechten Unterrichts. Und der einzelne Lehrer kann durchaus überfordert damit sein, solche Defizite bei sich zu erkennen oder anzugehen. Aber nicht jeder Schulleiter ist so mutig, schwächelnde Kollegen darauf anzusprechen – sofern er selbst überhaupt fundierte Expertise in Sachen Unterrichtsqualität hat.

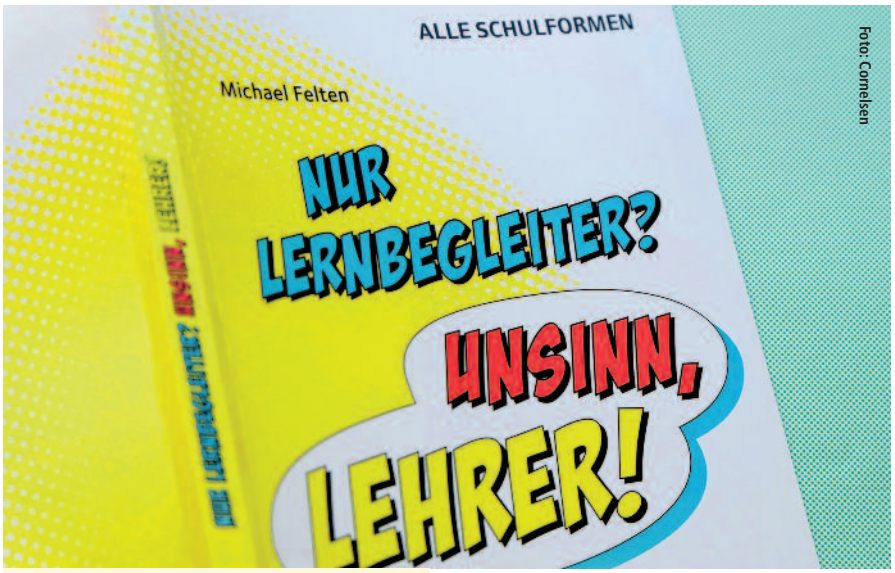


Foto: Cornelsen

Michael Felten zeigt in seinem neuen Buch (Cornelsen, ISBN 978-3-589-15847-8), dass die modische Vision vom Lernbegleiter zu kurz greift. Die Qualitätssteigerung von Unterricht, vor allem die gezielte Unterstützung von Schülern und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten, erfordert hochgradig lenkungs- und beziehungsaktive Lehrkräfte.

Warum nicht ehrlich sein?

Deshalb könnte ein staatlicher Anstoß durchaus nützen; er müsste nur fachlich solider sein – und man könnte schon jetzt souveräner damit umgehen. Das Anrücken der Schulinspektion ist jedenfalls nicht so gefährlich, dass sich ganze Kollegien aufführen müssten wie eine ängstliche Kinderschar vor dem autoritären Vater. Warum nicht ehrlich sein und den Unterricht zeigen, der auch sonst mit diesen Schülern funktioniert? Die Berliner Bergius-Schule ist ja gerade deshalb nachgefragter geworden, weil sie sich nicht an unsinnige Kriterien des offiziellen Qualitätstableaus gehalten hat.

Andererseits wäre manches Enrichment gar nicht tragisch, vielleicht sogar geboten. Zu solcher Weiterbildung sollte man allerdings vernünftige Referenten einladen. Am besten solche, die das Handwerk selbst beherrschen – die etwa regelmäßig und mit Erfolg schwierige Mittelstufenklassen unterrichten. Die schon sprichwörtliche Paradoxie mancher Inspektionsbilanz – »gute Leistungsergebnisse, aber falsche Lehrmethoden« – könnte jedenfalls auch erleichtern: Die Kriterien entstammen eben nicht göttlicher Offenbarung, sondern befinden sich in immerwährender Reifung.

Michael Felten,
35 Jahre Gymnasiallehrer, Mitbegründer von IUQ
www.initiative-unterrichtsqualitaet.de

Foto: sp4764/AdobeStock

Die Länder sitzen dank sprudelnder Steuereinnahmen auf gut gefüllten Kassen. Spielraum für eine spürbare Verbesserung der Lehrergehälter wäre also da. Ob auch der Wille da ist, müssen die anstehenden Tarifverhandlungen zeigen.

Alle (2) Jahre wieder…

Die Tarifverhandlungen für die angestellten Lehrkräfte stehen vor der Tür. Im Hinblick auf den grassierenden Lehrermangel wäre das eine Gelegenheit, ein Zeichen zu setzen und den Lehrerberuf attraktiver zu machen.

von ULRICH GRÄLER

Gar so einfach ist es im Tarifgeschehen nicht, auf traditionelle Formen und ritualisierte Verhaltensformen zu verweisen. Denn Tarifauseinandersetzungen sind jedes Mal aufs Neue eine Chance für Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die konkrete Arbeitswelt der Beschäftigten zu gestalten und das Verhältnis der Tarifpartner neu zu justieren. Dass diese Auseinandersetzungen auch zu ungewohnten Ergebnissen (zum Beispiel bei der Vertragslaufzeit!) führen können, haben die vergangenen Jahre nach der Föderalismusreform aufgezeigt, aber auch die Tarifergebnisse bzw. übertariflichen Entgeltbestandteile in den verschiedenen Bundesländern.

Einigung auf Mindestniveau

Auch das Land Nordrhein-Westfalen hatte seine tarifrechtlichen Gestaltungsmöglichkeiten. Somit ist das Land auch dafür verantwortlich, wie zufrieden seine Mitarbeiter mit dem Arbeitsplatz und dem Arbeitgeber sind. In den zurückliegenden Jahren wurde von den Gestaltungsmöglichkeiten jedoch kaum bzw. keinerlei (!) Gebrauch gemacht, denn Nordrhein-Westfalen hat das jeweilige Tarifergebnis zwischen der TdL (Tarifgemeinschaft deutscher Länder) auf der einen und den Verbänden und Gewerkschaften auf der anderen Seite zumeist lediglich mitgetragen. Und dieses definiert nur das allgemeinverbindliche tarifrechtliche Mindestniveau in den Bundesländern, mehr nicht!

Wenn sich nun über Jahre hinweg ein sich verschärfender Lehrermangel abzeichnet, dann ist es allerhöchste Zeit, diesen tarifpolitischen Rückstand aufzuholen, um den Mangel an Attraktivität im Wettbewerb um die Lehramtsabsolventen bzw. 'Seiteneinsteiger' zu beheben. Und da letztere zumeist als Tarifbeschäftigte in den Dienst treten, sollte Nordrhein-Westfalen in diesem Bereich deutliche Fortschritte in Angriff nehmen. Die kommenden Tarifverhandlungen bieten dazu neben der Frage der linearen Entgelterhöhung erneut die Möglichkeit, zum Beispiel beim Ausbau der Stufe 6, der Einführung der stufengleichen Höhergruppierung, etc.

Großer Nachholbedarf in Nordrhein-Wesfalen

Darüber hinaus ist aber inzwischen allen schon im Dienst befindlichen Lehrkräften auch bewusst, dass Tarifpolitik und aktuelle Besoldungsfrage nicht vollends voneinander zu trennen sind. Den größten finanziellen Nachholbedarf im Bereich der Entlohnung

dürften wohl die schon im Dienst befindlichen tarifbeschäftigten Lehrkräfte des Landes Nordrhein-Westfalen haben. Über mehr als ein, zwei Jahrzehnte wurde versäumt, die Problematik vergleichbarer Bezahlung zwischen beamteten und angestellten Lehrkräften zu lösen. Jede Landesregierung der vergangenen Jahre hat dabei auf Zeit gespielt und das Thema vertagt!

Erst in den letzten Jahren wurde diese Thematik in die Tarifverhandlungen aufgenommen und mit dem so genannten 'Angleichungsprozess' der Versuch unternommen, durch strukturelle Verbesserungen eine finanzielle Annäherung der beiden Statusgruppen zu erreichen. Für Nordrhein-Westfalen könnte dieser Prozess zu spät gekommen sein, denn mit der Besoldungsfrage »A13 für alle« könnte dieser Angleichungsprozess schnell überholt sein.

Zur Erinnerung: Der Angleichungsprozess soll dazu dienen, zum Beispiel die in EG11 befindlichen Lehrkräfte sukzessive in die EG12 zu überführen. In EG11 befinden sich aber in Nordrhein-Westfalen zahlreiche 'grundständig' ausgebildete Lehrkräfte mit voller Lehramtsbefähigung. Diese hätten dann ebenfalls ein Anrecht darauf, im Rahmen der Besoldungsfrage »A13 für alle« in die EG13 höhergruppiert zu werden.

Die Tarifverhandlungen zu Beginn des Jahres 2019 haben nun eine unter dem Druck des Lehrermangels stehende Gemengelage zu berücksichtigen, die, um neue 'Ungerechtigkeiten' zu verhindern, die Weiterentwicklung des Tarifrechts unter strukturellen und entgeltpolitischen Gesichtspunkten in den Blick nehmen muss, ohne die gleichzeitig in verschiedenen Bundesländern diskutierte Besoldungsfrage aus dem Blick zu verlieren.

DER FAHRPLAN

Für die Tarifverhandlungen sind zunächst drei Verhandlungsgespräche terminiert: Den Auftakt bildet die erste Verhandlungsrunde am 21. Januar 2019 in Berlin, anschließend folgt die zweite Verhandlungsrunde am 6./7. Februar 2019 in Potsdam, wo die Abschlussrunde vom 28. Februar bis zum 2. März 2019 zu einem Ergebnis führen soll.

lehrer nrw wird seine Mitglieder aktuell über den Fortschritt der Verhandlungen informieren.

Perspektivischer Attraktivitätsgewinn

lehrer nrw wird ein Auge darauf haben (müssen), dass Besoldungs- und Entgeltstruktur sowie die Beförderungsstruktur nicht zum Nachteil der im Dienst befindlichen Lehrkräfte und damit zum Nachteil des Bildungssystems insgesamt verändert werden, sondern real und perspektivisch einen Attraktivitätsgewinn für das Land Nordrhein-Westfalen bewirken. Dafür müssen dem Bildungssystem des Landes erbrachte Leistungen finanziell wahrnehmbar wertgeschätzt werden, und die kaum in Geld zu bemessende Leistungsmotivation der Lehrkräfte darf keinen Schaden nehmen.

Wir als Verband sind uns der Tatsache sehr bewusst, dass schwierige entgelt- und besoldungspolitische Fragen anstehen. Wir erwarten aber von der Politik, dass sie eine systemgerechte Antwort findet, die Nordrhein-Westfalen als Arbeitgeber für seine Lehrkräfte attraktiver macht und damit zu einer höheren Identifikation der Lehrkräfte mit 'ihrem' Arbeitsplatz führt. Das Ergebnis muss gut sein!

Auch wenn die Vorweihnachtszeit von Traditionen lebt und die Menschen sich in ihr Zuhause zurückziehen, sich gemütlich einrichten und Wünsche sowie neue Vorsätze formulieren, so sollte dies nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Verbände und Gewerkschaften die jetzige Zeit auch schon dafür nutzen, die Zeit danach mit den anstehenden Tarifverhandlungen mit klaren Vorstellungen vorzubereiten. *lehrer nrw* ist mit seinen Vertretern im Dachverband des VdR (Verband deutscher Realschullehrer) dabei und begleitet intensiv vor Ort diese Verhandlungen.

Ulrich Gräler ist stellv. Vorsitzender des *lehrer nrw*
E-Mail: *Ugraeler@t-online.de*

Brandbrief an den Ministerpräsidenten

Wegen der zögerlichen Haltung der nordrhein-westfälischen Landesregierung in der Besoldungsfrage hat die *lehrer nrw*-Vorsitzende Brigitte Balbach einen Brandbrief an Ministerpräsident Armin Laschet geschrieben. Nachdrücklich fordert sie Laschet darin auf, endlich das Wahlversprechen der CDU-FDP-Koalition einzulösen. Dass Schwarz-Gelb die Gerechtigkeitslücke bei der Besoldung schließen will, hat Schulministerin Yvonne Gebauer seit ihrem Amtsantritt mehrfach klar kommuniziert. *lehrer nrw* fordert seit langem eine Besoldungsanpassung nach der Devise: Gleicher Lohn für gleiche Ausbildung. Konkret: A13/EG13 für alle.

Bisher ist allerdings nichts passiert. Die Landesregierung zögert und taktiert. Daher weist Brigitte Balbach in dem Brandbrief darauf hin, dass die Entscheidung in der Besoldungsfrage die Messlatte bei den kommenden Wahlen sein wird. Balbach warnte Laschet davor, dass die Landesregierung durch ihre Unentschlossenheit in die Defensive zu geraten droht.

In dem Brandbrief baut die Verbandsvorsitzende dem Ministerpräsidenten eine Brücke: Die anstehende Umwälzung in der Besoldungsstruktur müsse nicht von heute auf morgen umgesetzt werden. Es gebe Möglichkeiten, zunächst Neueingestellten Anreize zu bieten und die erforderlichen Anpassungen für die bereits im System befindlichen Lehrkräfte (beamtete und tarifbeschäftigte) anschließend in einem Stufenplan schrittweise umzusetzen.

Gewalt an Schulen nimmt zu.
Sie richtet sich gegen Mitschüler, aber auch gegen Lehrkräfte. Schulen, Schulpolitik und Schulverwaltung müssen hier entschlossen gegensteuern.

Foto: Leonid/AdobeStock

Tatort Schulhof:

Straftaten an Schulen

Immer mehr Lehrkräfte beklagen, dass die Gewalt an Schulen in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat. Es scheint, dass vermehrt in den Medien über massive Vorkommnisse berichtet wird, wobei diese Berichte nur die Spitze des Eisberges darstellen. Straftaten an Schulen sind ein alltägliches Phänomen, das alle Schulformen betrifft. Was zu tun ist, erklärt die Kriminalhauptkommissarin und Autorin Petra Reichling.

? *lehrer nrw:* Wie kommt es, dass Schulen kein friedlicher geschützter Raum mehr für unsere Kinder und für Lehrkräfte sind, in dem Lernen und Lehren Spaß macht?

PETRA REICHLING: Grenzüberschreitendes Verhalten von Kindern und Jugendlichen hat es immer schon gegeben, das ist nicht neu. Was jedoch neu ist, ist die gestiegene Respektlosigkeit und die zum Teil ausufernde Gewalt. Wenn früher nach einer Rauferei jemand am Boden gelegen hat, hat man aufgehört. Heute wird oft nachgetreten oder zum Messer gegriffen.

Einschreitende Lehrkräfte werden nicht respektiert oder, was noch schlimmer ist, sie werden selber Opfer von verbalen und körperlichen Übergriffen.

Die Gründe für diese erschreckende Entwicklung sind vielfältig: Erziehung findet zum großen Teil nicht mehr in den Familien statt. Eltern schieben immer verstärkt Verantwortung auf die Schulen ab. In manchen Familien und anderen gesellschaftlichen Bereichen werden Werte wie Respekt vor anderen Menschen, insbesondere vor Frauen, oder vor dem Eigentum anderer nicht gelehrt und geübt.

Groß und Klein halten sich nicht mehr an Regeln, und Fehlverhalten wird nicht konsequent und angemessen geahndet. Der zum Teil sehr hohe Anteil an nicht deutschsprachigen Elternhäusern erschwert die notwendige Kommunikation zwischen den Beteiligten. Integration und Inklusion müssen häufig in zu großen Klassen bewerkstelligt werden.

Teilweise fehlt es an rechtlichen Vorgaben und Handlungsempfehlungen. Es gibt jedoch schon jetzt klare gesetzliche Regelungen und Verpflichtungen, die den Lehrkräften überwiegend nicht bekannt sind, wie zum Beispiel die Garantenstellung, die Lehrkräfte bei bestimmten Situationen zum Handeln verpflichtet, oder der § 138 StGB (Nichtanzeigen geplanter Straftaten).

? Was kann man dagegen tun?

Das Wichtigste ist, dass alle beteiligten Stellen (Schulen, Eltern, Polizei, Jugendamt, Justiz, Politik und andere) sich zusammenschließen, um gemeinsam nach Lösungen zu suchen und Regeln zu erarbeiten. Runde Tische oder Arbeitsgruppen der Fachgewerkschaften / Dachverbände sind hier sinnvoll.

Das Lehrpersonal muss in Bezug auf Rechte und Pflichten und den Umgang mit

Straftaten fortgebildet werden. In Nordrhein-Westfalen gibt es den gemeinsamen Runderlass verschiedener Ministerien, der die Zusammenarbeit regelt. ('Zusammenarbeit bei der Verhütung und Bekämpfung der Jugendkriminalität'). Das Problem hierbei ist jedoch, dass dieser für einen nicht juristisch vorgebildeten Menschen schwer verständlich ist und dass kaum eine Lehrkraft diesen Erlass kennt. Auch die Notfallpläne, die Handlungsempfehlungen beinhalten, sind selten bekannt.

Darüber hinaus müssen Schulleitungen offener mit Straftaten in ihrem Verantwortungsbereich umgehen. Sie müssen den Angehörigen ihres Kollegiums zur Seite stehen und sie eher zu Anzeigenerstattungen ermutigen. In allen beteiligten Behörden und Organisationen sollte ausreichend gut fortgebildetes Personal zur Verfügung stehen, damit man sich regelmäßig treffen und austauschen kann.

ZUR PERSON

Foto: Kay Blaschke

Petra Reichling ist Kriminalhauptkommissarin und stellvertretende Dienstgruppenleiterin der Kriminalwache Düsseldorf. Sie ist eine gefragte Ansprechpartnerin zum Thema Kriminalität an Schulen und spricht unter anderem auf Tagungen von Lehrerverbänden und auf Schulleiterkongressen.

Sie ist Autorin des Buches **'Tatort Schulhof – Warum Schulen kein geschützter Raum mehr für unsere Kinder sind'** (Heyne-Verlag, ISBN 978-3-453-20277-1).

? Was hat für Sie Priorität?

Oberstes Gebot muss die Prävention von Straftaten sein. Wenn es jedoch zu Straftaten gekommen ist, muss man vor allem erkennen, dass hinter den Straftaten Menschen stehen, die Opfer geworden sind. Zum Wohle dieser Opfer muss man hinsehen, die Verpflichtung zum Handeln erkennen und gemeinsam an Lösungen arbeiten.

Das Fach 'Wirtschaft' kommt

Schulministerin Yvonne Gebauer hat am 26. November offiziell die Einführung des Schulfachs 'Wirtschaft' angekündigt. Hier die wichtigsten Fakten.

Der Zeitplan

Die Einführung des neuen Kernlehrplans für Wirtschaft-Politik erfolgt an den Gymnasien zum Schuljahr 2019/2020, für die entsprechenden Fächer an allen anderen Schulformen der Sekundarstufe I ein Jahr später zum Schuljahr 2020/2021.

Was noch zu tun ist

Die Einführung des neuen Fachs setzt eine Überarbeitung der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I bis zum Beginn des Schuljahres 2020/2021 voraus und in diesem Zusammenhang auch eine Verbändebeteiligung sowie eine Befassung des Landtags. Notwendig ist dann die Erarbeitung neuer Kernlehrpläne für die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer der jeweiligen Schulformen, die im kommenden Jahr beginnen wird. Dabei sollen auch Kernlehrpläne für das Fach 'Wirtschaft' im Wahlpflichtbereich erstellt werden, mit denen besonders interessierte Schülerinnen und Schüler ihre Kenntnisse vertiefen können. Im weiteren Entwicklungsprozess wird zudem zu prüfen sein, ob die Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung angepasst werden sollen, teilt das Schulministerium mit.

Die Umsetzung

An der Schulform Realschule soll das neue Schulfach 'Wirtschaft' innerhalb der Fächergruppe der Gesellschaftswissenschaften geschaffen werden. Der Stundenumfang dieser Fächergruppe beträgt aktuell 21 Wochenstunden. Mit der Einführung des neuen Faches 'Wirtschaft' wird der Stundenumfang erhöht. Die zusätzlichen Stunden werden aus dem Kontingent der Ergänzungsstunden genommen. Zurzeit sieht die Stundentafel für die Realschule insgesamt vierzehn Ergänzungsstunden vor. Die Kernlehrpläne für die Fächer 'Geschichte', 'Erdkunde' und 'Politik' werden überarbeitet. Die Realschulen können alternativ die Fächer 'Wirtschaft' und 'Politik' auch in einer Fächerkombination unterrichten. Auch für den Wahlpflichtbereich der Realschulen wird ein neues Wahlpflichtfach 'Wirtschaft' entwickelt – angelehnt an den existierenden, aber noch nicht in Kraft getretenen Kernlehrplan Politik/ökonomische Grundbildung und den Schulversuch Wirtschaft an Realschulen.

Foto: MSB/Susanne Klömpges

Schulministerin Yvonne Gebauer setzt mit der Einführung des Schulfachs 'Wirtschaft' ein Wahlversprechen der schwarz-gelben Landesregierung um.

An den Schulformen Gesamtschule und Sekundarschule wird das neue Fach 'Wirtschaft-Politik' eingeführt. So wie an den Gymnasien und Realschulen wird das neue Fach zusammen mit den Fächern 'Geschichte' und 'Erdkunde' dem Lernbereich 'Gesellschaftslehre' zugeordnet. Gegenwärtig umfasst der Lernbereich 'Gesellschaftslehre' insgesamt achtzehn Wochenstunden. Gleichzeitig wird der Lernbereich 'Arbeitslehre' mit den drei Fächern 'Wirtschaft', 'Technik' und 'Hauswirtschaft' aufgelöst. Die Fächer 'Technik' und 'Hauswirtschaft' sollen als Einzelfächer in der Stundentafel neu verortet werden. Im Wahlpflichtbereich ab Klasse 7 beider Schulformen soll der Lernbereich Arbeitslehre zu einem Lernbereich 'Wirtschaft' und 'Arbeitswelt' weiterentwickelt werden.

Die Position von *lehrer nrw*

lehrer nrw fordert das Fach 'Wirtschaft' schon seit Jahren und war sowohl in der konzeptionellen Vorbereitung als auch in der praktischen Durchführung eine treibende Kraft beim 2010 gestarteten, sehr erfolgreichen Modellversuch 'Wirtschaft an Realschulen'. Positiv ist, dass das im Modellversuch aufgebaute Know-how in das künftige Fach 'Wirtschaft' einfließen kann. Insbesondere den Realschulen eröffnet das eine zusätzliche Perspektive zur Weiterentwicklung. »*lehrer nrw* wird die Einführung des Fachs 'Wirtschaft' wohlwollend und konstruktiv-kritisch begleiten«, kündigte die Verbandsvorsitzende Brigitte Balbach in einer Pressemitteilung an.

INFO

Lesen Sie hierzu bitte auch den Gastkommentar auf Seite 11.

Herbstfahrt nach Bingen

Trockenen Fußes zum Bingener Mäuseturm – das war wegen des Rhein-Niedrigwassers erstmals seit 130 Jahren möglich.

INFO

Einen ausführlichen Reisebericht finden Sie auf der *lehrer nrw*-Website unter:

www.lehrernrw.de/verband/senioren/rueckblick-auf-veranstaltungen/veranstaltungen-2018/2018-10-21-bingen-mainz-ruedesheim.html/#c4932

Die großartige Herbstfahrt der *lehrer nrw*-Senioren führte vom 21. bis 23. Oktober an den Mittelrhein, nach Bingen. 23 Teilnehmer erkundeten die Umgebung zu Land und zu Wasser.

Per Schiff ging es von St. Goar aus zunächst Richtung Bingen. Faszinierend und beklemmend zugleich: Wegen des Niedrigwassers sind viele neue Inseln auf dem Rhein entstanden, die umschifft werden müssen. Die Reisegruppe sah die Nahemündung – oder besser das, was von ihr noch übriggeblieben ist. Auf der Rheininsel am Binger Loch erhebt sich der zierliche Mäuseturm, der zum ersten Mal seit 130 Jahren fußläufig erreichbar ist.

Weitere Stationen sind Burg Ehrenfels, das romantische Rotweindorf Assmannshausen, die zinnengekrönte Burg Rheinstein und gleich dahinter die Klemenskapelle aus dem 13. Jahrhundert, eine der ältesten Kirchen am Rhein. Gegenüber erhebt sich auf dem Felsgrat eine der ältesten Burgen, die Reichenstein (11. Jahrhundert). Weitere Burgen entlang der Strecke – Burg Fürstenberg, Burg Stahleck, Burg Schönburg, Burg Rheinfels – lassen Geschichte lebendig werden.

Und natürlich darf auch die Loreley nicht fehlen, bis heute ein Wahrzeichen der Rheinromantik. Unterhalb drängt sich der Strom zu seiner schmalsten und tiefsten Stelle zusammen. Felsklippen und Strudel machten die Vorbeifahrt für Schiffe und Flöße noch bis ins 19. Jahrhundert hinein zu einem gewagten Abenteuer. Kein Wunder, dass sich darum eine Vielzahl von Sagen wob. Die berühmteste ist die von der Zauberin Loreley, die durch ihre außerirdische Schönheit und ihren zauberhaften Gesang die Herzen der Schiffer betörte. Sie schauten hinauf zu der anmutigen Jungfrau, kippelten und versanken im Strudel.

Marc Chagall, der wache Träumer

Kürzlich besuchte eine Gruppe von *lehrer nrw*-Senioren die Chagall-Ausstellung im Picassomuseum in Münster. Marc Chagall (eigentlich Mojsche Segall, 1887 bis 1985), geboren in Witebsk in Weißrussland, wird in dieser Ausstellung von seiner 'Welt der Wunder und Träume' gezeigt. Immer ist die Verknüpfung von Wirklichkeit und Traum deutlich zu erkennen. Seine Figuren schweben oft durch die wirklichen Räume. So verläuft auch in seinem gesamten künstlerischen Schaffen die Verknüpfung von Traum und Wirklichkeit, seien es Darstellungen aus seinen Wohnorten, seinem Heimatort Witebsk, den Darstellungen aus dem Alten Testament der Bibel (zum Teil nach Art der in Russland verbreiteten Ikonendarstellungen) oder auch nach seinem Umzug in die 'befreiende Welt' und zweiten Heimat von Paris (ab 1922, hier nennt er sich Marc Chagall) und später nach seiner Auswanderung nach Amerika.

Jetzt buchen

Für die Rheinkreuzfahrt zur Tulpenblüte nach Holland vom 29. April bis 4. Mai 2019 sind noch einige wenige Plätze frei. Bitte schnell buchen!

Info/Anmeldung:
Joamar Reisen | Frau Klüber-Figge
Tel. 0 52 51 / 6 87 99 90 oder
E-Mail: info@reisen-joamar.de

Foto: contrastwerkstatt/AdobeStock

»Was haben Sie gegen mein Kind?«

Wie der Umgang mit schwierigen Eltern gelingen kann

»Ich wende mich an die Schulbehörde!«. »Was haben Sie eigentlich gegen meinen Sohn?«. »Zu Hause hat meine Tochter alles gekonnt!«. »Das ist doch nicht so schlimm«. Mit diesen und ähnlichen Aussagen und Vorwürfen schwieriger Eltern sehen sich viele Lehrkräfte konfrontiert und sind ratlos, wie sie damit umgehen sollen. Manche schwierige Eltern wollen jede Kleinigkeit mit den Pädagogen diskutieren und auf die Arbeit der Lehrkräfte Einfluss nehmen. Andere vernachlässigen ihre Erziehungspflicht und versagen ihren Kindern die notwendige Unterstützung.

Einige verhalten sich im Gespräch gegenüber den Lehrkräften fordernd, anklagend und/oder aggressiv. Wieder andere versuchen, den Fragen der Lehrerinnen und Lehrer auszuweichen oder erscheinen erst gar nicht zum Gespräch. Der Umgang mit schwierigen Eltern nimmt im Schulalltag immer mehr Raum und Zeit ein und zählt zu den größten Belastungsfaktoren der Lehrkräfte.

In der Fortbildung lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die häufigsten (schwierigen) Elterntypen und deren Strategien kennen. Die Referentin Ingvelde Scholz zeigt anhand praktischer Fallbeispiele und in praktischen Übungssequenzen, wie Lehrkräfte mit schwierigen (Gesprächs-)Situationen erfolgreich umgehen können. Dabei werden hilfreiche Gesprächstechniken vorgestellt und eingeübt. Darüber hinaus erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer praxisorientierte Anregungen, wie sie mit den Angriffen seitens der Eltern umgehen können, was für sie die roten Linien sind und wie sie diese klar aufzeigen können und wie sie Stress und negative Emotionen bewältigen können. Auch schulrechtliche Aspekte kommen zur Sprache.

Was haben Sie gegen meinen Sohn?
In den Augen vieler Eltern ist selbst der renitenteste Schüler ein wahrer Musterknabe.

KURZINFO

Titel: Wie der Umgang mit schwierigen Eltern gelingen kann

Datum: 20. Februar 2019, 15:00 Uhr, bis 21. Februar 2019, 13:00 Uhr

Ort: dbb Akademie, Königswinter

Anmeldeschluss: 16. Januar 2019

Referentin: Ingvelde Scholz

Anmeldung: www.lehrernrw.de/fortbildungen.html

Seminar-Nr.	Titel	Thema	Wann	Uhrzeit	Wo	Referenten	Kurzinhalt	Gebühr Mitglied	Gebühr Nicht-mitglied	Anmelde-schluss
2019-0125	Recht im Schulalltag – Speziell für Berufsanfängerinnen und -anfänger	Fortbildungen für junge Lehrkräfte	Freitag 25.01.2019	15:00 bis 18:00 Uhr	GDL Sitzungsraum | 1. OG Graf-Adolf-Straße 84 40210 Düsseldorf	Christopher Lange	Junge Kolleginnen und Kollegen sind mit Rechtsfragen oft überfordert. Die Fortbildung beantwortet die wichtigsten Fragen aus dem Schulalltag.	25 EUR	50 EUR	10.01.2019
2019-0128	Lehrer-Präsenz und Classroom-Mangement	Stärkung der Lehrer-persönlichkeit	Montag 28.01.2018	09:00 bis 16:30 Uhr	Leonardo Boutique Hotel Oststraße 128 40210 Düsseldorf	Gabi Schmidt	Präsenz, Körpersprache und Ausstrahlung als Tor zur Aufmerksamkeit der Schüler, Präsenz und Achtsamkeit als Psychoprophylaxe, Präsenz als elementare Faktor für eine offene Lernatmosphäre und eine gute Schüler/Lehrer-Beziehung.	120 EUR	170 EUR	11.12.2018
2019-0213	Zeit- und Selbstmanagement	Arbeits-organisation und -techniken	Mi. bis Do. 13.02. bis 14.02.2019	15:00 bis 13:00 Uhr	dbb akademie An der Herrenwiese 14 53639 Königswinter	Kerstin Grigoleit	Bei hohem Arbeitspensum entstehen schnell Zeitdruck und Stress. Wer sich nicht bis zum Burnout belasten will, kann lernen, seine Arbeitszeit mit Blick auf das Wesentliche zu nutzen und den Arbeitsalltag besser zu organisieren.	90 EUR	140 EUR	09.01.2019
2019-0215	Kompetenzseminar Interkulturelles Training – Empowerment für Lehrkräfte für die kulturelle Vielfalt im Schulkontext	Kommunikation und Zusammen-arbeit	Freitag 15.02.2019	15:00 bis 18:00 Uhr	GDL Sitzungsraum | 1. OG Graf-Adolf-Straße 84 40210 Düsseldorf	Dr. Frank Reza Links	In einer immer vielfältigeren Migrationsgesellschaft sind Lehrkräfte mit unterschiedlichen Aufgaben konfrontiert. Mit Hilfe von theoretischen und praktischen Modulen werden interkulturelle Trainings angewendet, um diese wiederum im eigenen Schulkontext einsetzen zu können.	80 EUR	110 EUR	25.01.2019
2019-0220a	Was haben Sie gegen mein Kind? Wie der Umgang mit schwierigen Eltern gelingen kann	Kommunikation und Zusammen-arbeit	Mi. bis Do. 20.02. bis 21.02.2019	15:00 bis 13:00 Uhr	dbb akademie An der Herrenwiese 14 53639 Königswinter	Ingvelde Scholz	Sie lernen die häufigsten (schwierigen) Elterntypen und deren Strategien kennen und erfahren an praktischen Fall-beispielen und Übungssequenzen, wie sie mit schwierigen (Gesprächs-) Situationen erfolgreich umgehen können.	90 EUR	140 EUR	16.01.2019
2019-0220b	Mediation als Instrument zur Konfliktlösung	Fortbildung für schulische Führungskräfte	Mittwoch 20.02.2019	09:00 bis 16:30 Uhr	Leonardo Boutique Hotel Oststraße 128 40210 Düsseldorf	Doreen Klipstein	Ziel des Seminars ist es, Ursachen für das Entstehen von Konflikten und Konflikteskalation zu erkennen, das eigene Konfliktverhalten zu analysieren und das Verfahren der Mediation kennenzulernen.	120 EUR	170 EUR	09.01.2019
2019-0225a	Umgang mit schwierigem Schülerverhalten	Arbeits-organisation und -techniken	Montag 25.02.2019	9:00 bis 16:00 Uhr	Ringhotel Drees Hohe Straße 107 44139 Dortmund	Dorthe Leschnikowski-Bordan	Souverän mit auffälligem Schülerverhalten umgehen. Im Mittelpunkt stehen Strategien, wie man sich als Lehrkraft sowohl in akuten als auch in langfristigen Situationen souverän verhalten kann.	140 EUR	190 EUR	21.01.2019
2019-0225b	Achtsame und natürliche Souveränität entwickeln	Stärkung der Lehrer-persönlichkeit	Montag 25.02.2019	09:00 bis 16:30 Uhr	Leonardo Boutique Hotel Oststraße 128 40210 Düsseldorf	Gabi Schmidt	Achtsamkeit und 'Selbstbewussheit' als Grundlage für Souveränität, innere Stressoren und Antreiber erkennen und konstruktiv umwandeln, Training der Handlungs-kompetenzen Flexibilität, Loslassen können und Entschlusskraft, um konstruktiv und entspannt auf Unvorhergesehenes reagieren zu können.	120 EUR	170 EUR	14.01.2019

Foto: olly/AdobeStock

Lehrermeldeportale und das Neutralitätsgebot

Die von der AfD lancierten Lehrermeldeportale sind widerwärtig, keine Frage. Das ist die ethisch-moralische Seite. Aber wie steht es mit der juristischen Einordnung solcher Plattformen? Dem geht *lehrer nrw*-Justitiar Christopher Lange nach.

Verstoßen Lehrkräfte etwa gegen das Neutralitätsgebot?
Da schaut die AfD ganz genau hin.

von CHRISTOPHER LANGE

Nicht selten wirft man Politik und Verwaltung vor, altbacken zu funktionieren und mit digitalisierten Arbeitswelten nicht Schritt zu halten. Das ist nicht ganz richtig, denkt man an das Schlagwort Meldeportale. Es scheint fast Mode zu sein, speziellen Personengruppen oder dem geneigten Bürger allgemein die Möglichkeit zu geben, konkrete Informationen insbesondere an Behörden oder bestimmte Stellen online zu melden, damit diese ihre Aufgaben wahrnehmen können. Man denke nur an die Möglichkeit für Bürger, Funklöcher melden zu können oder für Arbeitgeber, ihre Verpflichtungen zur Zahlung von Mindestlöhnen zu melden. So unterschiedlich die Portale von Zweck und Funktionsweise her aufgebaut sind und so oft sich Sinn oder Effektivität hinterfragen lassen, so wenig erregen die Portale öffentliche Aufregung oder drehen sich Diskussionen um ihre Rechtmäßigkeit. Anders ist dies hingegen bei Online-Portalen, die von Fraktionen der Partei AfD initiiert wurden, damit Schüler und Eltern Verstöße gegen das für Lehrer geltende Neutralitätsgebot melden. Darüber sollen Namen von Lehrern, die sich im Unterricht in einer vermeintlich nicht neutralen Weise über die AfD äußern, veröffentlicht oder an Schulbehörden übermittelt werden.

»Ekelhafte Gesinnungsschnüffelei«

An Verurteilungen dieser Meldeportale mit lautstarken und mächtigen Worten mangelt es nicht. Der Präsident der Kultusministerkonferenz, Helmut Holter (Linke) beispielsweise spricht von einer Erinnerung »an das dunkelste Kapitel deutscher Geschichte«, Sachsens Kultusminister Christian Piwarz (CDU) redet von »ekelhafter Gesinnungsschnüffelei«, Baden-Würtembergs Minister-

präsident Winfried Kretschmann (Grüne) von »Bausteinen ins Totalitäre« und Bundesjustizministerin Katarina Barley (SPD) von »organisierter Denunziation«.

In Hamburg bringen – wie der stellvertretende Vorsitzende von *lehrer nrw* Sven Christoffer in diesem Heft beschreibt – Bürgerinnen und Bürger mit ironischen Kommentaren zum Ausdruck, was sie vom Meldeportal halten.

Allein aufgrund dieser Reaktionen kann man aber nicht davon ausgehen, dass AfD-Meldeportale uns bald nur noch als Posse der Politik in Erinnerung bleiben. Dies hängt vielmehr davon ab, ob dafür eine besondere Legitimation beziehungsweise Notwendigkeit besteht, und ob diese als solche mit geltendem Recht vereinbar sind. Dazu einige Gedanken.

spickmich.de war anders gelagert

Wenn ein Lehrer wegen einer Äußerung gemeldet wird, kann er in seinem Einzelfall die Unterlassung der Sammlung persönlicher Daten oder im Falle deren Veröffentlichung auch diese gerichtlich einklagen; hier stehen die Verletzung von Persönlichkeitsrechten und Datenschutznormen im Raum. Diese Situation ist anders zu beurteilen als der vielen Lesern sicher lebhaft in Erinnerung gebliebene Fall 'spickmich.de': 2009 hatte der Bundesgerichtshof die reine Bewertung der beruflichen Leistung einer Lehrerin zum Beispiel nach 'fachlich kompetent', 'gut vorbereitet', 'menschlich' oder anderen Charakterisierungen nicht als Verstoß gegen Persönlichkeitsrechte und das Recht auf informelle Selbstbestimmung angesehen.

Getrennt davon zu betrachten ist aber die Legitimation für Meldeportale als solche. Die AfD sieht geradezu eine Verpflichtung, derartige Plattformen zu etablieren, und leitet dies aus dem sogenannten Neutralitätsgebot ab. Denn das Neutralitätsgebot impliziere ein Verbot, sich im Unterricht AfD-feindlich zu äußern. Wenn dies zutrifft, fragt sich, ob dies gebietet, darauf mit einem Meldeportal zu reagieren. Dies kann aber dahingestellt bleiben, wenn das Neutralitätsgebot tatsächlich AfD-Kritik gar nicht unterbindet.

Nach § 2 Absatz 8 Schulgesetz NRW haben Lehrkräfte ihre Aufgaben unparteilich wahrzunehmen. Sie dürfen in der Schule keine politischen Bekundungen abgeben, die die Neutralität des Landes gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern oder den politischen Schulfrieden gefährden oder stören. Für Beamte manifestiert § 33 Satz 2 Beamtenstatusgesetz diese Pflicht nochmals. Sie haben bei politischer Betätigung diejenige Mäßigung zu wahren, die sich aus ihrer Stellung der Allgemeinheit gegenüber und aus Rücksicht auf die Pflichten ihres Amtes ergibt.

Diskutieren ist erlaubt

Diese Grundsätze bedeuten aber nicht, dass das Klassenzimmer frei von jeder politischen Aussage der Lehrkraft bleiben muss. Vielmehr muss kontrovers diskutiert werden, was auch in der 'realen' Politik umstritten ist (Kontroversitäts-/Ausgewogenheitsgebot). Lehrerinnen und Lehrer dürfen nur nicht verhindern, dass sich Schüler ihre eigenständige Meinung bilden (Überwältigungs-/Indoktrinitätsverbot) oder Angst vor negativer Bewertung haben. Politiklehrer kennen diese Prinzipien auch aus dem sogenannten 'Beutelsbacher Konsens', einer Sammlung von Leitlinien für den Politikunterricht. Aus dem Neutralitätsgebot folgt dementsprechend keine Legitimation für Meldeportale, wie die AfD sie sieht.

Aber auch ohne Verpflichtung aus dem Neutralitätsgebot, Meldeportale zu schaffen, kann dem Betrieb eines Portals Weiteres entgegenstehen: Er kann sich als Verstoß gegen Ordnungsrecht erweisen. Denn das Ordnungsrecht, welches in den Händen der Länder liegt, schützt unter anderem auch die Funktionsfähigkeit staatlicher Institutionen wie auch der Schulen. Entstehen durch Meldeplattformen erhebliche Unruhen und Störungen des Schulbetriebs, könnten – je nach Strenge der länderspezifischen Normen – ordnungsbehördliche Maßnahmen den Betrieb von Plattformen beschränken oder untersagen.

Es muss allerdings letztendlich gar nicht intensiv nachgedacht werden, inwieweit überhaupt Gerichte künftig angerufen werden, um schlussendlich über die Rechtmäßigkeit von Meldeportalen zu urteilen. Denn da das Neutralitätsgebot AfD-Kritik nicht entgegensteht, könnte der Anreiz für Schüler und Eltern, die betreffenden Portale zu nutzen, ohnehin absehbar schnell verblassen.

Christopher Lange leitet die Rechtsabteilung des *lehrer nrw*.
E-Mail: *Rechtsabteilung@lehrernrw.de*

An alle
Lehrer, Schulangehörige und Kulturbegeisterte in NRW!

Unser neues Programm **2019** ist da!
Wir senden Ihnen gerne ein Exemplar kostenlos zu.
Nähere Informationen finden Sie auch im Internet unter **www.srd-reisen.de**

Wie wäre es mit einer Reise in den Osterferien 2019, wie z.B.:

- **Kuba** am 16.04.-27.04.19 für € 2.599,- p. P. im DZ inkl. Halbpension und Flug ab/bis Frankfurt
- **Vietnam & Kambodscha** am 14.04.-26.04.19 für € 2.471,- p. P. im DZ inkl. Halbpension und Flug ab/bis Frankfurt

SRD REISEDIENST
71634 Ludwigsburg | Moltkestraße 19 | Tel.: 0 71 41 / 97 10 00 | Fax: 0 71 41 / 97 10 099 oder
51645 Gummersbach | Grünstraße 18 | Tel.: 0 22 62 / 71 71 00 | Fax: 0 22 62 / 71 71 020
E-Mail: info@srd-reisen.de | www.srd-reisen.de

Bald gibt's mehr Geld für Lehrer. Ganz bestimmt.

Lutz Lienenkämper ist Finanzminister. Da hat man ganz viele Fans. Die finden den Finanzminister in der Regel ziemlich toll und möchten – wo wir uns gerade so nett unterhalten – das ein oder andere Milliönchen für ein prima Projekt oder ein echt wichtiges Anliegen abgreifen. Da könne der Herr Minister doch sicher was machen, oder?

Die Willigkeit des Ministers, die Schatulle für prima Projekte oder echt wichtige Anliegen zu öffnen, ist jedoch in der Regel nicht sehr ausgeprägt. Man habe da durchaus Verständnis, heißt es dann in ministerialen Kreisen oft. Aber es gebe da halt gewisse haushalterische Zwänge – Haushaltskonsolidierung, Neuverschuldung und so. Darum ist die Landesregierung zum Beispiel mit der Lehrerschaft absolut einer Meinung, dass die Besoldung dringend den Realitäten angepasst werden muss und dass die Leistung der Lehrkräfte auch finanziell mehr Anerkennung verdient. Man habe das Thema auf dem Schirm. Man arbeite an einer Lösung. Bald schon. Ganz bestimmt.

Allerdings klafft zwischen hübschen Sonntagsreden und real praktizierter Politik eine gewaltige Lücke. Kurz gesagt: Es tut sich nichts.

Darum muss man der Großzügigkeit des Finanzministers manchmal ein wenig auf die Sprünge helfen. Laut, auffällig und penetrant sein wäre da ein mögliches Mittel der Wahl. Ob der Brandbrief, den die *lehrer nrw*-Vorsitzende Brigitte Balbach in dieser Sache an Ministerpräsident Armin Laschet und seine Kabinettsmitglieder geschickt hat, bei den beteiligten Personen erhöhte Temperatur ausgelöst hat, ist nicht überliefert. Immerhin: Der Finanzminister hat den Eingang bestätigt. Sicher hat er sich den Brief übers Bett gehängt und schließt die Lehrer in sein Abendgebet ein.

Falls ihm dabei keine Erleuchtung kommt, ließe sich im nächsten Schritt mit einer zünftigen Demo nachhelfen. Falls auch das nicht zum gewünschten Erfolg führt, wird wohl über kurz oder lang ein Gericht den Minister zu seinem Glück zwingen.

Das hätte Herr Lienenkämper dann aber auch billiger haben können.

Jochen Smets

AUFGABE 1:

Lückenfüller gesucht

FGB DSR AGB!
In dieser Aufgabe werden Lückenfüller gesucht. Ich gebe Ihnen ein paar Konsonantenkombinationen, und Ihre Aufgabe ist es, diese mit Vokalen, Umlauten oder 'h' zu ergänzen, so dass sich sinnvolle Wörter ergeben.

Wenn Sie den oben stehenden Wortsalat mit Vokalen ergänzen, lautet die Überschrift: **'Aufgabe dieser Ausgabe'**

Hilfe, ich habe die Vokale geklaut. Welche Wörter könnten gemeint sein?

- Gdchtnstrnng
- Grnjggng
- Wrtfndng
- Blbr

Ich denke, dass Ihnen das fast schon zu einfach erschien, oder?

Darum überlegen Sie nun auch Wörter zu diesen Kombinationen, bei denen nun die Vokale und 'hs' auch vor den Konsonanten stehen können. Bedenken Sie, dass keinerlei weitere Konsonanten eingefügt werden dürfen *(mit Ausnahme einer Konsonantenverdopplung, die man nicht hört – siehe Beispiel)*.

Beispiele:

- k= Heike, Kuh, Akku, ...
- nf = Neffe, Hanf, Info, ...

Wie viele verschiedene Wörter finden Sie?

- tr • mp • z • kr
- nm • mr • sn • ntn • r

Für alle, die an den Gedächtnistechniken interessiert sind: Diese Aufgabe basiert auf dem sogenannten Master System (auch Major System genannt), mit dem man Zahlen in Merkbilder umwandeln kann.

Zeitgefühl

AUFGABE 2:

Rennt Ihnen manchmal auch die Zeit davon? Oder sind Sie durch Arbeit und digitale Geräte so abgelenkt, dass Ihnen das Zeitgefühl verloren geht? Dann habe ich eine schöne Aufgabe für Sie, mit der Sie auch etwas Gutes für sich tun und wieder innerlich ruhig werden können.

1. Gehen Sie an einen Ort, an dem Sie für wenige Minuten ungestört ein wenig herumgehen können. Ideal wäre natürlich ein Ort in der Natur. Also ein Wald, Park oder der Garten.
2. Nehmen Sie eine Uhr mit Stoppuhr (Chronometer oder Handy im Flugmodus) und starten Sie die Stoppuhr.
3. Gehen Sie nun los. Ganz langsam, entspannt und bewusst. Gehen Sie nun so lange, bis sie glauben, dass eine Minute vergangen ist.
4. Sobald Sie glauben, dass die Minute um ist, bleiben Sie stehen und drücken auf 'Stopp'
5. Überprüfen Sie, wieviel Zeit wirklich vergangen ist und wiederholen Sie die Übung solange, bis Sie ein besseres Zeitgefühl entwickelt haben.

Wichtig: Zählen Sie nicht mit! Gehen Sie das Ganze entspannt an. Es geht nicht darum, die 'korrekte Leistung' abzuliefern, sondern der Weg ist das Ziel. Kommen Sie zur Ruhe, entspannen Sie und verbessern Sie nebenbei Ihr Zeitgefühl.

Foto: BillionPhotos.com/AdobeStock

Anmerkung: Das ist auch eine schöne Übung für Ihre Klasse. Wenn alle gleichzeitig losgehen und jeder nach 'seiner' gefühlten Minute stehen bleiben soll, sieht man sehr schön, wie unterschiedlich die Zeitwahrnehmung ist. In meinen Gruppen standen die Teilnehmer bis zu 200 Meter voneinander entfernt.

AUFGABE 3:

Wahrnehmung

Diese Aufgabe baut auf der vorherigen auf. Wo Sie schon einmal im Wald unterwegs sind, gehen sie doch noch einmal mit wachen Sinnen spazieren.

- Hören Sie, was es zu hören gibt (Hund, Flugzeug, Rascheln im Busch)
- Sehen Sie, was es zu sehen gibt (was haben Sie generell gesehen, oder was ist blau, was ist nicht natürlich – Kronkorken, Kaugummipapier)
- Riechen Sie, was es zu riechen gibt (Sie werden überrascht sein)
- Fühlen Sie, was es zu fühlen gibt (zum Beispiel verschiedene Blattoberflächen und -Strukturen)

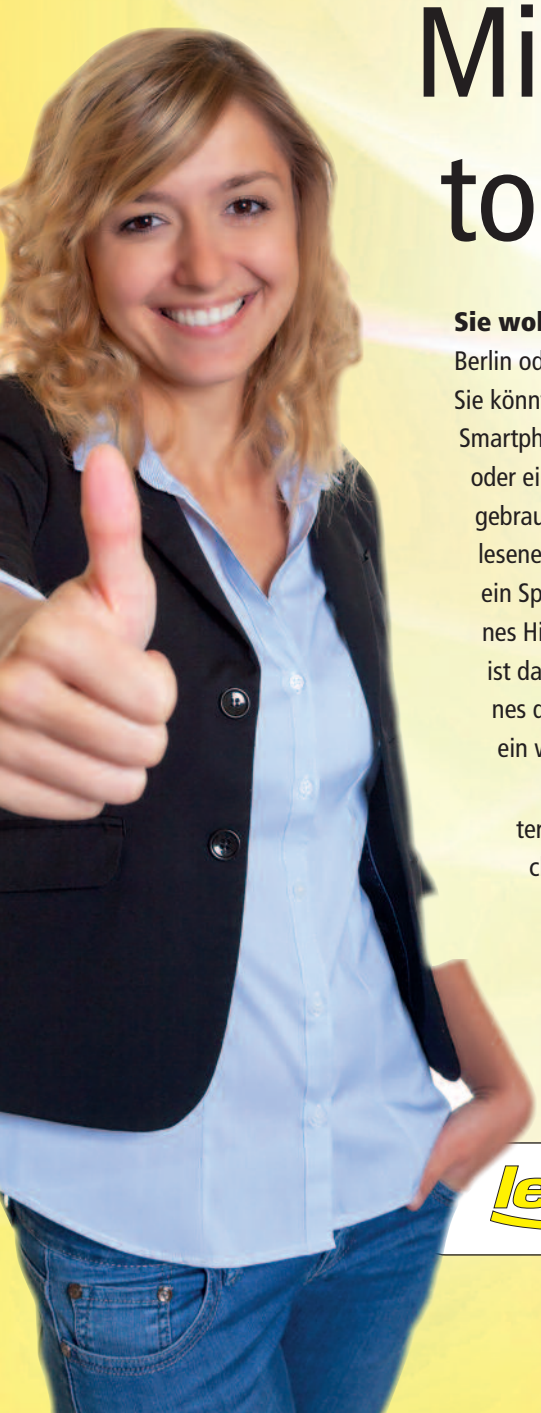
Sie können dies nun um den Gedächtnisaspekt erweitern, indem Sie nach einigen Minuten aufschreiben, woran Sie sich erinnern.

Heike Loosen

Fotos: PIXELIO/MEV/Fotolia

Jetzt mitmachen:

Mitglieder werben, tolle Preise gewinnen!



Sie wollten schon immer mal nach Berlin oder Hamburg, Wien oder Paris? Sie könnten ein neues, schickes Smartphone, einen Flachbildfernseher oder eine hochwertige Digitalkamera gebrauchen? Sie möchten sich eine erlesene Flasche Wein, ein gutes Buch, ein Sport-Event oder ein anderes kleines Highlight gönnen? Mit *lehrer nrw* ist das kein Problem. Die Erfüllung eines dieser Wünsche kostet Sie nur ein wenig Überzeugungskraft.

Machen Sie mit bei der großen *lehrer nrw* Mitglieder-Werbeaktion! Schon für zwei geworbene Mitglieder* erhalten Sie einen Gutschein über 50 Euro. Wenn Sie drei neue Mitglieder* für *lehrer nrw* begeistern können, verdoppelt sich der Gutschein auf 100 Euro. Welchen Wunsch Sie sich damit erfüllen möchten, liegt ganz an Ihnen: Zur Auswahl stehen Gutscheine u.a. für Saturn/Media Markt, Jacques' Weindepot, die Parfümerie-Kette Douglas, die Mayersche Buchhandlung, Amazon, ein Fußball-Bundesligaspiel Ihrer Wahl oder ein Zeitungs- bzw. Zeitschriftenabonnement.

Zusätzlicher Anreiz: Die drei Werber, die am Ende des Aktionszeitraums die meisten Mitglieder* für den Verband gewonnen haben, können sich eine Wochenendreise für zwei Personen, ein Smartphone, ein Fernsehgerät oder eine Digitalkamera im Wert von je 500 Euro aussuchen!

Die Mitglieder-Werbeaktion läuft vom 15. Februar 2018 bis zum 15. Februar 2019.

* nur Vollzahler, keine Lehramtsanwärter oder Pensionäre

Informationen gibt es über die *lehrer nrw*-Geschäftsstelle,
02 11 / 164 09 71 info@lehrernrw.de

Hinweis: Alle Fotos haben nur Symbolcharakter. Die Abbildungen sind nicht identisch mit den Artikeln, die *lehrer nrw* im Rahmen der Mitglieder-Werbeaktion als Gewinn auslobt.